



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



14/20

4. September 2020

8 **Aargau**

Neuregelung des
Berufsauftrags

20 **Solothurn**

«Resilienzprozesse sind
ein «Knochenjob»»

36 **Praxis**

Analog – digital

Für Zyklus 2 und 3

**MONEY
FIT**



MoneyFit: Das Lernangebot
zum Umgang mit Geld.
moneyfit.ch

PostFinance

WEITERBILDUNG

Das Themenheft **«Weiterbildung»** deckt ein breites Themenspektrum ab: Es stellt einen neuen **CAS «Literaturvermittlung»** der Universität Zürich vor, fragt beim eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung, wie Lehrpersonen sich fit machen für bilingualen Unterricht (Pilotprojekt «bili»). Worum geht es genau beim Projekt **«Refugee Teachers» der PH FHNW?** Und wie können Lehrpersonen zu einer toleranten Schulkultur beitragen, die **Rassismus an Schulen** präventiv entgegenwirkt? Das SCHULBLATT fragt bei der Stiftung für Erziehung zur Toleranz (SET) nach. Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themenummer zu präsentieren.



Inserateschluss: 9. Oktober 2020

Beratung und Reservation: Inserat-Management | SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH Chriesiweg 5, 5707 Seengen | Telefon 062 777 41 80
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch | www.werbungundpromotion.ch

VERANTWORTUNG
HEUTE UND MORGEN

DIETER
EGLI

IN DEN REGIERUNGSRAT

SP



Vielversprechendes Projekt
des "StartUp Kids" 2020:
Die Leerperson,
bei Vorkonferenzen!



7 Standpunkt

Was haben die Corona-Pandemie und die Abstimmung zu den neuen Führungsstrukturen an Volksschulen gemeinsam? Der Umgang mit beiden Themen zeigt, dass eine klare, respektvolle und zielgerichtete Kommunikation enorm wichtig ist.

8 Neuregelung des Berufsauftrags

Erstmals in neuer Zusammensetzung und unter Leitung von Präsidentin Kathrin Scholl tagte die alv-Geschäftsleitung. Diskutiert wurden neben politischen Vorstössen unter anderem der Berufsauftrag für Lehrpersonen, der ab Schuljahr 2021/22 gelten wird.

14 Berufsauftrag Lehrpersonen

Ab dem Schuljahr 2021/22 wird der Berufsauftrag der Lehrpersonen neuorganisiert. Zwei Berufsfelder ersetzen die bisher vier und die anteilmässige Jahresarbeitszeit wird neu festgelegt. Dies führt zu einer flexibleren Gestaltung des Berufsauftrags.

- 3 Cartoon von Julien Gründisch
- 7 Auf die richtige Kommunikation kommt es an!
- 18 Porträt: Sarah Lüdi

Titelbild: Gemeinsam nehmen Sara Kummer und David Egger eine Liedauswahl zum NMG-Thema «Boden» vor. Die beiden Lehrpersonen, die auch privat ein Paar sind, unterrichten eine 5. Klasse in der Solothurner Gemeinde Lommiswil und decken sämtliche Fächer und Funktionen ab. Foto: Christoph Imseng.

- 8 Neuregelung des Berufsauftrags
- 9 Folgen Sie uns!
- 10 Pandemie und Pinguine
- 11 WAH – ein neues altes Fach
- 12 Haftpflicht von Lehrpersonen im Unterricht
- 13 Termine

- 14 Neuorganisation Berufsauftrag Lehrperson
- 15 Theaterfunken Festival
- 16 Effizienter Berufswahlunterricht
- 17 «Wir sind alle Astronauten»
- 44 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9995 Exemplare (WEMF-Basis 2020).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse sind unter www.schulblatt.ch ersichtlich.

Herausgeber
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inseratverwaltung
Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch
Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Natel 079 222 06 72
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion
Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19, E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, E-Mail s.schneider@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch
Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Mireille Braun, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 46, E-Mail mireille.braun@dbk.so.ch
Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Telefon 056 202 87 26, E-Mail marc.fischer@fhnw.ch

Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik:

Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich
Telefon 044 317 12 02, E-Mail sabine.huettche@hfh.ch
Abonnemente, Administration und Adressänderungen
Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch
Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–, 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)
Herstellung und Druck
Layout: Sacha Ali Akbari
Telefon 058 330 11 08, E-Mail schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano
Telefon 058 330 11 03, E-Mail maria.rusciano@chmedia.ch
Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²



gedruckt in der
schweiz



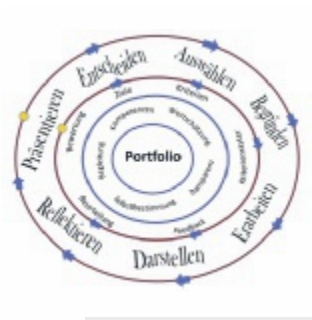
20 «Resilienzprozesse sind ein «Knochenjob»»

Im Interview mit dem SCHULBLATT spricht Wasilis Kassis, Professor für Pädagogische Psychologie, über den Zusammenhang zwischen Corona und Resilienz. Kassis wird am KLT 2021 zum Thema Resilienz referieren.



28 Einblick: Möglichkeiten der Schule bei Schulabsentismus

Schülerinnen und Schüler bleiben der Schule aus verschiedenen Gründen fern. Was können die Schulen gegen Schulabsentismus tun? Das Merkblatt des Schulpsychologischen Dienstes (SPD) zeigt verschiedene Wege auf.



30 Kompetenzorientierte Portfoliobeurteilung

Transparente und klare Beurteilungskriterien bilden einen wichtigen Bestandteil einer kompetenzorientierten Portfoliobeurteilung.



36 Analog – digital

Textilien zu bedrucken, ist einfach. Die beschriebenen Aufträge und Beispiele sollen Lehrerinnen und Lehrer dazu anregen, selbst in gestalterische Prozesse einzutauchen und daraus Ideen für Aufgabenstellungen auf ihrer Zielstufe zu entwickeln.

- 20 «Resilienzprozesse sind ein «Knochenjob»»
- 22 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 23 Ein JA für den Vaterschaftsurlaub
- 24 Lösungsorientierte Umstrukturierung
- 25 Ein Hürdenlauf mit Happyend
- 26 Termine
- 26 Da sind wir dran
- 27 Politspiegel

- 28 Technik und Französisch – zweisprachige Lernanlässe
- 29 Einblick: Möglichkeiten der Schule bei Schulabsentismus
- 44 Offene Stellen Solothurn

- 30 Das braucht es zur kompetenzorientierten Portfoliobeurteilung
- 31 Gute Leseaufgaben unterstützen das Leseverständnis
- 32 Berufswunsch Lehrperson: FMS und Gymi – zwei Wege an die PH
- 33 Mit imedias durch das Schuljahr
- 34 Veranstaltungsreihe Sicherheit im Schulalltag
- 34 Freie Plätze in der Weiterbildung
- 35 Anmeldefrist für das Festival Science on Stage im Technorama läuft
- 35 Bewegungshausaufgaben sind sinnvoll

- 36 Analog – digital
- 38 Aus dem Nähkästchen plaudern
- 40 Reaktion(en)
- 41 Mediothek
- 43 Agenda

Aargauer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
 Präsidentin: Kathrin Scholl
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60, E-Mail scholl@alv-ag.ch
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Beat Gräub
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 E-Mail dubach@alv-ag.ch, graeub@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
 Präsident: Mathias Stricker
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 Telefon 032 621 53 23, E-Mail m.stricker@lso.ch
 Geschäftsführer: Roland Misteli
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 Telefon 032 621 53 23, E-Mail r.misteli@lso.ch



aktiv. wirksam.
erfolgreich.



Schneider-Wülser-Stiftung

Die beiden Sekundarlehrer Viktor Schneider und Ernst Wülser vermachten der Aargauischen Lehrerwitwen- und -waisenkasse ALWWK einen beachtlichen Betrag. In der Folge entstand die Schneider-Wülser-Stiftung. Sie unterstützt Personen in finanzieller Notlage. Neu richtet sie auch Beiträge an einmalige Projekte von einzelnen Klassen oder ganzen Schulen der aargauischen Volksschule in den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Umwelt aus. Unterstützt werden ausschliesslich Projekte, die thematisch in einem direkten

Zusammenhang mit dem Kanton Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit stehen.

Die Schneider-Wülser-Stiftung wird durch das alv-Sekretariat verwaltet (alv-Geschäftsführer: Manfred Dubach). Weitere Informationen auf www.alv-ag.ch → Stiftung SW. Gesuche können jeweils bis am 15. März und 15. September eingereicht werden.

Schneider-Wülser-Stiftung

c/o Sekretariat alv
Postfach 2114
5001 Aarau



SCHNEIDER WÜLSER
stiftung

Auf die richtige Kommunikation kommt es an!

Standpunkt. Was haben die Corona-Pandemie und die Abstimmung zu den neuen Führungsstrukturen an der Volksschule gemeinsam? Der Umgang mit beiden Themen zeigt, dass eine faktenbasierte, klare, respektvolle und zielgerichtete Kommunikation enorm wichtig ist. alv-Präsidentin Kathrin Scholl äussert sich darüber, was verloren geht, wenn nicht adäquat kommuniziert wird.

Stellen Sie sich vor, Sie geraten auf einer geführten Bergwanderung unversehens in ein heftiges Gewitter – welche Reaktion seitens Bergführer wäre dieser Krisensituation angepasst?

- Er wartet und schaut zu, wie die Gruppe nach individuellen Lösungen sucht. Die einen kehren um, andere suchen so schnell wie möglich einen Unterstand und wieder andere stehen da und warten ab.
- Er drückt allen ein Büchlein mit Anleitung und FAQ in die Hand mit der Anweisung, sich doch zu informieren und entsprechend zu handeln.
- Er fordert die Gruppe unverzüglich auf, sich im Schutzhaltung zu begeben und wiederholt die Aufforderung, wenn die Betroffenen sie nicht befolgen können.

In Krisen brauchen Menschen Fakten und klare Anweisungen, was gilt und was nicht. Die Kommunikation muss schnell erfolgen, auch wenn noch nicht alles vollständig bekannt ist. Und das Geltende muss in regelmässigen Abständen bekräftigt werden. In Krisen, wie der aktuellen Corona-Pandemie, ist Führung entscheidend. Die Lage ist unübersichtlich und ändert sich fast täglich. Dies verunsichert die Menschen. Von Seiten Behörden braucht es deshalb eine aktive, ehrliche und stetige Kommunikation. Schulen und Lehrpersonen haben die Informationspolitik des Departements Bildung, Kultur und Sport in den letzten Monaten nicht nur unterstützend erlebt. Der alv hat diese zurückhaltende Kommunikation kritisiert. In Krisenzeiten läuft nicht immer alles rund, dessen ist sich der alv bewusst. Aber aus der Krise kann gelernt werden: Aus Sicht des alv wäre es wich-

tig, dass das Bildungsdepartement zukünftig aktiver und klarer kommuniziert. Eine vorausschauende Kommunikation ist notwendig. Was für Lehrerinnen und Lehrer wichtig ist, sollen sie auf direktem Weg erfahren. Umwege über die Schulleitungen oder Plattformen sind zu umständlich und funktionieren oft nicht. Eine direkte Kommunikation schafft Vertrauen, gibt Sicherheit und beruhigt.

Und: Eine gute Kommunikation ist faktenbasiert und respektiert das Gegenüber. Dass dies nicht immer so gehandhabt wird, verdeutlicht ein anderes Thema: So wurde der alv jüngst vom Komitee gegen die Abschaffung der Schulpflege via Medienmitteilung direkt angegriffen: Die Leitung wurde verunglimpft, Verdächtigungen wurden ausgesprochen, um im Gegenzug eine vermeintlich objektive Meinung, legitimiert durch eine fehler-



«*In einer konstruktiven Auseinandersetzung kann es nicht darum gehen zu sagen, was wir zu denken haben, sondern darum, worüber wir nachdenken sollen.*»

hafte Umfrage, zu postulieren. Es ging in dieser Medienmitteilung nicht darum, klar und offen zu sagen, was man inhaltlich eigentlich zu sagen hat und für was man sich einsetzt.

Eine klare Meinung zu haben ist wichtig und diese haben alv-Geschäftsleitung und alv-Verbandsrat zum Thema neue Führungsstrukturen. Aber uns ist ebenso wichtig, andere Haltungen nicht auszuschliessen. In Gesprächen und durch Rückmeldungen von Mitgliedern wusste der alv seit langem, dass nicht alle Mitglieder die Vorlage guthiessen. Deshalb hat er bewusst auf eine Parolenfassung verzichtet.

In einer konstruktiven Auseinandersetzung kann es nicht nur darum gehen, zu sagen, was wir zu denken haben, sondern auch darum, worüber wir nachdenken

sollen. Grundlagen dafür sind Respekt und eine auf umfassenden Informationen basierende Kommunikation.

Ich lebe lieber nach den Grundsätzen: Fakten darlegen, konstruktive Auseinandersetzungen zulassen, Möglichkeiten aufzeigen und zum Nachdenken anregen, als partout Recht haben zu wollen. Oder mit den Worten von Marshall Rosenberg zu gewaltfreier Kommunikation: «Would you rather be right... or happy?»

Kathrin Scholl



Für die Planung der Arbeit im Berufsfeld «Unterricht» ist jede Lehrperson selbst verantwortlich. Foto: Adobe Stock.

Neuregelung des Berufsauftrags

GL alv. Erstmals in neuer Zusammensetzung und unter Leitung von Präsidentin Kathrin Scholl tagte die alv-Geschäftsleitung. Diskutiert wurden neben politischen Vorstössen unter anderem der Berufsauftrag für Lehrpersonen, der ab Schuljahr 2021/22 gelten wird.

Der Berufsauftrag beschreibt – abgeleitet von den gesetzlichen Bestimmungen – die Arbeitsbereiche einer Lehrperson und deren zeitlichen Umfang. Ab dem Schuljahr 2021/22 werden die heutigen vier Berufsfelder entsprechend der Anregung des alv auf zwei reduziert – auf die Berufsfelder «Unterricht» und «Schule». Gleichzeitig wird die Zuständigkeit für die Einhaltung der Jahresarbeitszeit deutlicher festgehalten. Die Jahresarbeitszeit einer Lehrperson entspricht wie bisher derjenigen des aargauischen Verwaltungspersonals, also etwa 1900 Arbeitsstunden pro Jahr. Die Aufgaben, die in den beiden Berufsfeldern definiert werden, sollen in

diesem Zeitrahmen erfüllt werden können, ohne dass erhebliche zeitliche Überbelastungen entstehen, so die kantonalen Vorgaben.

Das Berufsfeld «Unterricht» umfasst alle Tätigkeiten, die in direktem Zusammenhang mit dem Unterricht stehen, also das Unterrichten und Erziehen, die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, die Klassenveranstaltungen, die Klassenorganisation, das Beraten und Betreuen der Schülerinnen und Schüler und die Zusammenarbeit mit Eltern und Fachpersonen. 92 Prozent der Jahresarbeitszeit sind für diesen Tätigkeitsbereich vorgesehen. Für die Planung der Arbeiten im Berufsfeld «Unterricht» und die Einhaltung der dafür vorgesehenen Arbeitszeit ist in erster Linie jede Lehrperson selbst verantwortlich, was natürlich nicht heisst, dass diese nicht Themen des jährlichen Mitarbeitergesprächs sein können. Dies bedeutet auch, dass die durchaus sinnvolle gemeinsame Vorbereitung des Unterrichts

in Unterrichtsteams in den Entscheidungsbereich der Lehrerinnen und Lehrer gehört. Die fragwürdige und in vielen Schulen verbreitete Verpflichtung, zu vorgeschriebenen Zeiten in Unterrichtsteams zusammenzuarbeiten, sollte damit der Vergangenheit angehören.

Das Berufsfeld «Schule» beinhaltet pädagogische und organisatorische Konferenzen, Arbeiten für einzelne Stufen oder die ganze Schule, Schulentwicklungsarbeiten, die Organisation von gesamtschulischen Anlässen, aber auch die gemeinsame und die individuelle Weiterbildung. Für die Planung der Arbeiten im Berufsfeld «Schule», die etwa 8 Prozent der Jahresarbeitszeit ausmachen, ist in erster Linie die Schulleitung verantwortlich. Diese hat die gesetzliche Verpflichtung, zusammen mit der betroffenen Lehrperson verbindlich festzulegen, welche Aufträge im Jahresverlauf erfüllt werden müssen. Auch der dafür benötigte Zeitaufwand muss berücksichtigt werden, da dieser

den vorgesehenen Rahmen weder erheblich unter- noch überschreiten darf. Mit Verweis auf die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers kann eine Lehrperson verlangen, dass bei signifikanten Überschreitungen der Jahresarbeitszeit gemeinsam nach Kompensationsmöglichkeiten gesucht wird, was vor allem bei Teilzeitangestellten von Bedeutung ist.

Die Geschäftsleitung (GL) des alv unterstützt die Anpassung des Berufsauftrags, da dieser für mehr Klarheit sorgt, indem er die Rechte und Pflichten von Lehrpersonen und Schulleitungen präziser festhält. Die gemeinsame Planung der Arbeiten und der dafür benötigten Zeit kann helfen, spätere Unstimmigkeiten zu verhindern. Der Berufsauftrag der Lehrpersonen ist auf dem Schulportal zu finden (siehe Bericht Seite 14).

Richtige Forderung nach neuem Entwicklungsschwerpunkt

Viele Schulen gelangen an ihre Grenzen, was den Umgang mit psychisch- und/oder sozialauffälligen, normal begabten Kindern und Jugendlichen in der Regelschule betrifft. Starke Verhaltensauffälligkeiten schon von jüngeren Kindern fordern Lehrpersonen, Schulleitungen und das weitere Umfeld stark. Eine von der Hochschule für Heilpädagogik (HfH) erstellte Bedarfsanalyse zum Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten in der Schule zeigte, dass Aggression, Opposition, schulisches Problemverhalten und Aufmerksamkeitsprobleme häufig erlebt und als belastend empfunden werden. Die GL des alv begrüsst daher den überparteilichen Vorstoss, der die Schaffung eines entsprechenden Entwicklungsschwerpunkts fordert. Es ist wichtig, dass das System Schule als Ganzes unterstützt wird. Der neue Entwicklungsschwerpunkt soll denn auch die Interdisziplinarität fördern und im Umfeld der Schule Schnittstellen wie Kinder- und Jugendarbeit, schulpsychologischen Dienst, Schulsozialarbeit und Beratungsdienste berücksichtigen. Nur wenn alle am gleichen Strick ziehen, lassen sich komplexe Situationen befriedigend bewältigen zur Entlastung der Schule.

Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Schulleitungen

Was braucht es, damit die Besetzung einer Schulleitungsfunktion gelingt? Nicht selten ist die Neubesetzung einer Schulleitungsstelle eine anspruchsvolle Angelegenheit. Meistens entscheidet sich die Anstellungsbehörde auf der Basis einer Dossierprüfung und eines Vorstellungsgesprächs für eine neue Schulleiterin oder einen neuen Schulleiter und hofft darauf, dass sie eine gute Wahl getroffen hat. Leider bewährt sich das Prinzip Hoffnung nicht immer – deutlich aussagekräftiger sind Assessments oder standardisierte Interviews, bei denen die Antworten aller Bewerberinnen und Bewerber vergleichbar ausgewertet werden. Die PH FHNW hat im Auftrag der Kantone des Bildungsraums Nordwestschweiz ein Angebotspaket mit dem Titel «Die Richtigen finden»* entwickelt. Dieses beinhaltet neben der Unterstützung für die Anstellungsbehörden im Rekrutierungsprozess auch die Durchführung von schulleitungsspezifischen Einzelassessments, eine Standortbestimmung oder Unterstützung von Schulen beim Aufbau eines «Talentmanagements», das helfen soll, Lehrpersonen mit entsprechendem Potenzial zu erkennen und sie fachlich und in ihren Führungskompetenzen systematisch zu fördern.

Neuer Vizepräsident und neue Präsidentin für den alv-Hilfsfonds

Die Rochade im Leitungsteam brachte auch eine Vakanz im Führungsgremium des alv-Hilfsfonds mit sich: Gelder dieses Hilfsfonds werden dafür eingesetzt, Lehrpersonen in Not zu unterstützen. Die alv-Geschäftsleitungsmitglieder schlugen der Delegiertenversammlung einstimmig Kathrin Scholl als neue Präsidentin und Beat Gräub als Mitglied und Vizepräsidenten des Hilfsfonds vor.

Manfred Dubach, Irene Schertenleib

Aus der alv-GL-Sitzung vom 10. August

* Weitere Informationen zum Angebotspaket: www.fhnw.ch/wbph-drf.

Folgen Sie uns!

Der alv kommuniziert über verschiedene Kanäle digital und gedruckt. Folgen Sie dem alv auf Twitter und Facebook und bleiben Sie à jour. Scannen Sie ganz einfach den entsprechenden QR-Code mit Ihrem Smartphone. Geschäftsstelle alv

Facebook: @alv.ag.ch



Twitter: @alv_Aargau





Masken verändern den Unterricht, ja, es lässt sich gar sagen: Die «neue Normalität» kreiert eine neue Vielfalt an Unterrichtsideen. Foto: AdobeStock.

Pandemie und Pinguine

Glosse. Vielerorts wird mit Schutzmaske unterrichtet und gelernt. Fabian Schambron (AMV) sieht darin pädagogisches Potenzial und hat konkrete Umsetzungsvorschläge für die Sekundarstufe II.

Die Maske ist vielen ein Dorn im Auge. Das hängt oft damit zusammen, dass Maskenhasserinnen und Pandemieskeptiker sie falsch tragen. Sonst ist sie höchstens ein Dorn im Mund – und mir nicht einmal das. Die Welt scheint sich zu freuen, nur noch einen Teil meines Gesichts sehen zu müssen, und ich selbst sehe neben gesundheitspolitischen Vorzügen auch den pädagogischen Reiz einer Maskenpflicht. Diese ist zunächst ein grossangelegter Test in Sachen Allgemeinwissen. Wer es nicht schafft, die Maske im Zug richtig zu tragen (ja, die Nase *muss* drunter), gehört zurück in die Schule. Ich habe im Kindergarten anhand eines Lieds gelernt, wo meine Nase, meine Ohren, meine Beine und so weiter sind. Wer das nicht mehr weiss, braucht also eine Art musikalischen Verkehrskunde-Kurs zur korrekten Bedienung der eigenen Visage. Für besonders vergessliche oder renitente Zeitgenossen gibt es natürlich noch Sekundenkleber. Masken verändern den Unterricht. Der Aufbau der Lunge, die grossen Seuchen

der Menschheitsgeschichte, die Statistik hinter steigenden Ansteckungsgraphen – selten konnten wir unsere Fachgebiete lebensnäher und dramatischer erklären. Wäre ich Biologielehrer, würde ich beispielsweise die menschliche Mundflora behandeln. Warum riechen wir, wie wir nun einmal riechen, und nicht etwa nach Bergluft oder Melisse? Diskutieren liesse sich dann, ob die Maskenpflicht unsere Mundhygiene verbessert. Wer sich nämlich ab und zu selbst atmet, kann an der Mensatheke dem Knoblauch-Stockfisch an Zwiebelsauce besser widerstehen oder putzt sich danach wenigstens die Zähne. In den gestalterischen Fächern gibt es unendlich viele Möglichkeiten. Alle malen ihr eigenes Gesicht auf die Maske – und tauschen diese dann aus. (An die G1E und G1G der Kanti Wohlen: Unterstehen Sie sich, sonst kenne ich Ihre Namen noch bis Weihnachten nicht.) Reizvoll wäre auch eine Maske mit dem Lächeln der Mona Lisa, sodass man aus jedem Blickwinkel und in jeder Unterrichtssituation sehr, sehr freundlich oder halt sehr, sehr bedrohlich wirkt. Eine permanent lächelnde Klasse samt einer ebenso fixiert grinsenden Lehrperson? Nur Clownsminke könnte die Situation noch unheimlicher machen.

Leider wird es selbst mit meinem abseitigen Humor immer schwieriger, zum Beispiel die Situation in den USA im Englischunterricht konstruktiv zu besprechen. (Immerhin laufe ich dann weniger Gefahr, in Prüfungen präsidiale Wortschöpfungen à la «bigly» zu lesen.) Spannender sind Verschwörungstheorien. Ich denke an einen Schreibwettbewerb: Wer die erfolgreichste Verschwörungstheorie zur Maskenpflicht ins Netz stellt, bekommt eine Jahresration Masken. Und was wäre, wenn man Verschwörungstheorien einfach mit originelleren Verschwörungstheorien bekämpfen würde? «Du fürchtest dich vor dem Corona-Impfzwang, den Bill Gates mit den Nazi-Echsenmenschen aus der Hohlwelt plant? Das ist sowas von 2019! Ich fürchte mich vor den UFO-Pinguinen auf der dunklen Seite des Mondes. Die haben Kreissägen aus Schokolade!» Klar, es ist fraglich, ob sich Feuer mit Feuer bekämpfen und Absurdes ad absurdum führen lässt. Sicher ist allerdings: Ohne etwas Humor und guten Willen in diesen seltsamen Zeiten reden uns die Nörgler die Solidarität kaputt. Um diese geht es beim Maskentragen. Wenn wir uns nicht gegenseitig schützen, haben die Viren und (schlimmer!) die Pinguine schon gewonnen.
Fabian Schambron

WAH – ein neues altes Fach

WAH. Wirtschaft, Arbeit, Haushalt, kurz WAH, ist ein Fachbereich im neuen Lehrplan, dessen Inhalte noch nicht allen bekannt sind. Die Fraktion Hauswirtschaft skizziert hier, wie das Fach aussieht und welche Themen die Kompetenzbereiche beinhalten.

«WAH, was ist das? Was soll dieser Name?» – «Gell, Kochschule gibts im neuen Lehrplan nicht mehr?» – «Was macht ihr jetzt, wenn ihr nicht mehr kochen könnt?» – «Wahnsinn, so ein wichtiges, praktisches Fach und das fällt jetzt einfach weg!» Mit solchen und ähnlichen Fragen und Aussagen werden Hauswirtschaftslehrpersonen zurzeit oder schon länger im Kollegium konfrontiert. Wir bringen Licht ins Dunkel und stellen den neuen Fachbereich WAH vor. Die drei Bereiche Wirtschaft, Arbeit und Haushalt sind eng miteinander verbunden, nicht nur im Lehrplan, sondern auch im Alltag. Das ist nicht neu, das war schon immer so! Warum reagieren Hauswirtschaftslehrpersonen empfindlich, wenn im Kollegium von «Kochschule» die Rede ist und ihre Arbeit auf Kochen reduziert wird? Zweifelsohne ist die Nahrungszubereitung ein wichtiger Bestandteil des Hauswirtschaftsunter-

richts, aber wie der korrekte Name schon sagt, Hauswirtschaft beinhaltet weitere wichtige und lebensnahe Alltagsthemen, die bereits heute unterrichtet werden.

Zeitgemäss organisiert

Im neuen Lehrplan tritt der Fachbereich WAH gestärkt auf, indem er neu über alle drei Oberstufenjahre mit insgesamt fünf Jahreslektionen fix in der Stundentafel verankert ist. Dem Zeitgeist entsprechende, wichtige Themen finden endlich adäquaten Raum, um im «Hauswirtschaftsunterricht» praxisorientiert behandelt werden zu können. Die fünf Kompetenzbereiche von WAH beinhalten folgende Themen:

- **Produktions- und Arbeitswelten** – die Bedeutung von Arbeit in der Gesellschaft und Produktionsprozesse von Gütern und Dienstleistungen
- **Märkte und Handel** – Prinzipien der Marktwirtschaft, Bedeutung des Handels und verantwortungsvoller Umgang mit Geld
- **Konsum** – Konsumententscheidungen, Konsumfolgen und Einflüsse von Konsum
- **Ernährung und Gesundheit** – Ernährung im Alltag, Nahrungszubereitung und Esskultur

- **Haushalten und Zusammenleben** – Planung und Durchführung von Alltagsarbeiten, Miet- und Kaufverträge, Online-Shopping, Kleinkredite, Abos

In der Stundentafel des Kantons Aargau sind die Lektionen wie folgt aufgeteilt:

- 7. Schuljahr (2 Lektionen) – Konsum, Arbeit, Handel, Welternährung, Gesundheit, Nahrungsauswahl
- 8. Schuljahr (2 Lektionen = 4 Lektionen im 14-tägigen Wechsel) – Nahrungszubereitung, Planung und Durchführung von Alltagsarbeiten, Esskultur
- 9. Schuljahr (1 Lektion) – Märkte und Handel, Finanzen, Produktion

Die Verpflichtung, die Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts zu verpflegen, entfällt im 7. und 9. Schuljahr. Der Unterricht erfolgt mit der ganzen Klasse. Diesbezüglich konnten bei der Wiederaufnahme des Unterrichts nach dem Corona-Shutdown erste Erfahrungen gemacht werden, die durchwegs positiv ausfielen.

Ursi Streiff, Co-Präsidentin Fraktion WAH

Kontakt: fraktion-wah@alv-ag.ch



Im WAH-Unterricht wurden und werden unter anderem auch Prinzipien der Marktwirtschaft thematisiert. Foto: Pixabay.

Haftpflicht von Lehrpersonen im Unterricht

Absicherung zum Preis von einem Kaffee pro Semester – die alv-Berufshaftpflichtversicherung

Es war kurz nach dem Shutdown. Die Lernenden trafen sich jeweils verteilt auf zwei Zimmer zum Unterricht. Die Lehrpersonen unternahmen viel, um die Schutzkonzepte der Schulleitung umzusetzen. Sie wechselten von einem Zimmer ins andere, reduzierten ihre Frontalunterricht-Sequenzen auf ein Minimum und machten sogar Simultanübertragungen von einem Zimmer ins andere.

Trotzdem ist es eben doch nicht möglich, das Schutzkonzept immer umzusetzen. Einmal gibt eine Lehrperson einen kurzen, fünfminütigen Input im Gang. Andere Lehrpersonen berichten davon, dass sie doch hin und wieder Gruppen- oder Partnerarbeiten machen, weil dies in manchen Fächern einfach zentral für einen qualitativ guten Unterricht ist. Auch das Desinfizieren der Pulte am Ende der

Lektion hat die eine oder andere Lehrperson schon einmal vergessen anzuordnen. Lehrpersonen haben bekanntlich noch ein paar andere Dinge, an welche sie im Laufe eines Schultags denken müssen.

Was, wenn doch?

Was aber sind die Konsequenzen, wenn sich die Klasse plötzlich mit Corona infiziert? Ist die Lehrperson haftbar? Schliesslich hat sie sich über Vorgaben der Behörden hinweggesetzt – wenn auch mit ehrenwerten Motiven. Lehrpersonen und Lernende sind nun mal keine Roboter – zum Glück!

Auch ausserhalb von Corona finden sich Beispiele: Unfälle auf Schulreisen, in Ski-

lagern oder während des Schwimmunterrichts sind schnell passiert und können eine grosse Belastung für die Lehrperson sein. Zwar haftet grundsätzlich der Kanton oder die Gemeinde als Anstellungsbehörde. Dies gilt aber nicht für grobfahrlässiges (und absichtliches) Handeln einer Lehrperson (Art. 34 GAL). In einem solchen Fall kann die Versicherung sehr wohl auf die fehlbare Lehrperson Regress nehmen.

In der Praxis stellen sich meist zwei Fragen: War das Fehlverhalten der Lehrperson grobfahrlässig? War das Fehlverhalten der Lehrperson kausal für die Erkrankung beziehungsweise den Unfall des Jugendlichen? Das heisst, ist das Fehl-

« Nur 10 Franken pro Jahr kostet die Kollektivhaftpflicht-Versicherung für alv-Mitglieder. »



Desinfizieren gehört heute zum Schulalltag. Doch was, wenn es einmal vergessen geht – wie sieht es mit der Haftbarkeit für Lehrpersonen aus?
Foto: AdobeStock.

verhalten die Ursache für den Schaden? Ist Grobfahrlässigkeit (oder Absicht) nicht gegeben, so ist ein Regress nicht möglich. Die Lehrperson trifft keine Haftpflicht. Dasselbe gilt für die Kausalität. In der Realität dürfte es schwierig sein, zu beweisen, dass das Fehlverhalten einer Lehrperson ursächlich für eine Corona-Erkrankung eines Jugendlichen war. Bei Unfällen etwa auf Schulreisen ist diese Beweisführung einfacher. Es besteht definitiv die Gefahr, dass die Versicherung einen solchen Beweis vor Gericht antreten will. In diesem Falle ist die Lehrperson gezwungen, sich rechtlich zu verteidigen. Es drohen empfindliche Schadenersatzzahlungen. Muss ein Jugendlicher aufgrund von Corona etwa in Spitalpflege, können rasch mehrere Tausend Franken Schadenersatz fällig werden. Strafrechtliche Konsequenzen können in schweren Fällen dazukommen.

Der alv unterstützt

Der alv bietet einerseits Rechtsberatung an, andererseits haben unsere Mitglieder die Möglichkeit, sich für gerade einmal 10 Franken pro Jahr der Kollektivhaftpflicht-Versicherung der Basler Versicherungen anzuschliessen. Dank der alv- Kollektivberufshaftpflichtversicherung, haben Sie für wenig Geld die Sicherheit, dass Ihre pädagogisch sinnvollen Massnahmen nicht in einem finanziellen und womöglich strafrechtlichen Desaster enden. Beat Gräub, stv. Geschäftsführer alv



Termine

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

► 9. September, Aarau, 16 Uhr
Delegiertenversammlung im Saal des Grossen Rats, Aarau. Anmeldung für Delegierte: s.schlatter@alv-ag.ch

Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau (BLV)

► 10. September, 18 Uhr
Generalversammlung

Kantonalkonferenz

► 11. September, 13.30 Uhr
Delegiertenversammlung im Saal des Grossen Rats, Aarau

Verein Lehrpersonen an Berufsfachschulen (VLBA)

► 14. September, 17 Uhr
Mitgliederversammlung in Brugg

Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit Aargau (BPISSAG)

► 15. September, 15.45 Uhr
Mitgliederversammlung

alv und Institut für Weiterbildung und Beratung PH FHNW

► 23. September, 14 bis 18.15 Uhr
Nachmittagstagung Sek I: «Gemeinsam Verantwortung übernehmen». Anmeldeschluss: 3. September

Fraktion Pädagogische Hochschule FHNW

► 10. Oktober, 18.15 Uhr an der PH Brugg-Windisch
Jahresversammlung

Aargauische Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst (LBG AG)

► 16. Oktober, 18 Uhr
Generalversammlung, PH Brugg

Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV)

► 22. Oktober
Jahresversammlung

Aarg. Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)

► 28. Oktober
Delegiertenversammlung in Lenzburg (ob diese in Lenzburg stattfinden kann oder virtuell durchgeführt wird, wird erst nach Redaktionsschluss entschieden)

TTG-textil und TTG-technisch

► 4. November
Gemeinsames Fraktionstreffen in Brugg

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL)

► 7. November
Jubiläums-Mitgliederversammlung: 50 Jahre VAL, Stanzerei Baden

Fraktion Heilpädagogik

► 11. November, 17 Uhr
Jahrestreff der Fraktion Heilpädagogik; Ort: PDAG Brugg; Input: Beratungsstelle Autismus

Fraktion WAH

► 11. November, 17 Uhr
Mitgliederversammlung Altes Kosthaus, Lenzburg

Fraktion fbs

13. November
Mitgliederversammlung an der Kantonsschule Baden

Kantonalkonferenz

► 18. November, 16 Uhr, KuK Aarau
Themenkonferenz «Leadership und Management»

Fraktion Sek1

► 19. November
Mitgliederversammlung, Birr

Alle alv-Termine 2020, auch die abgesagten, sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Neuorganisation Berufsauftrag Lehrperson

Berufsfelder. Ab dem Schuljahr 2021/22 wird der Berufsauftrag der Lehrpersonen neu organisiert. Zwei Berufsfelder ersetzen die bisher vier und die anteilmässige Jahresarbeitszeit wird neu festgelegt.

Der Berufsauftrag gilt für alle Aargauer Lehrpersonen der Regelschule, der Sonderschulen, der Brückenangebote, der Schulen der Sekundarstufe II (kantonale Berufsfachschulen und Mittelschulen) und der Höheren Fachschule Gesundheit und Soziales. Er umfasst sämtliche Bereiche eines Schulbetriebs und beschreibt die wesentlichen Aufgaben des Berufs.

Aktuelle Systematik erschwert Arbeitszeitplanung

Im Schulalltag zeigt sich, dass die Zuteilung der Aufgabenbereiche zu den vier Berufsfeldern wiederkehrende Abgrenzungsprobleme verursacht. Die Setzung eines fixen Zeitwerts zur Berechnung der anteilmässigen Jahresarbeitszeit anstelle eines effektiven prozentualen Werts im Berufsfeld Unterricht und Klasse stellt eine zusätzliche Herausforderung in der verbindlichen und über mehrere Schuljahre konstanten Planung der Jahresarbeitszeit von Lehrpersonen.

Neuorganisation schafft Klarheit

In Zusammenarbeit mit Vertretungen der direkt betroffenen Berufsverbände wurde die Berufsfeldsystematik vereinfacht und neu organisiert. Die vier Berufsfelder des Auftrags werden auf deren zwei konzentriert. Neben der neuen Aufteilung der Aufgabenbereiche in die beiden Berufsfelder wird auch die anteilmässige Jahresarbeitszeit der einzelnen Berufsfelder neu definiert. Dies führt zu einer flexibleren Gestaltung des Berufsauftrags und einer klareren Planung der berufsbezogenen Aufgaben durch die Lehrpersonen und die Schulleitung.

Berufsfeld I Unterricht (rund 92 Prozent der Jahresarbeitszeit)

Im neuen Berufsfeld I Unterricht (BF I) sind alle Aufgaben angesiedelt, welche in direktem Bezug zum «Unterrichten von Schülerinnen und Schülern in der Klasse/



Ab dem Schuljahr 2021/22 wird der Berufsauftrag der Lehrpersonen neu organisiert. Zwei Berufsfelder ersetzen die bisher vier und die anteilmässige Jahresarbeitszeit wird neu festgelegt.

Foto: AdobeStock.

in den Klassen» stehen. Für die anteilmässige Jahresarbeitszeit für das BF I ist ein Richtwert von rund 92 Prozent festgelegt. Da sich das BF I weitgehend auf die Gestaltung des Kerngeschäfts bezieht, steht es hinsichtlich seiner inhaltlichen und zeitlichen Gestaltung in erster Linie in der Verantwortung der Lehrperson.

Berufsfeld II Schule (rund 8 Prozent der Jahresarbeitszeit)

Das neue Berufsfeld II Schule (BF II) ist anteilmässig mit einem Richtwert von rund acht Prozent der Jahresarbeitszeit festgesetzt. Da sich das neue BF II weitgehend auf die Gestaltung der Zusammenarbeit und die Organisation der Schule bezieht, steht es hinsichtlich seiner inhaltlichen und zeitlichen Gestaltung in erster Linie in der Verantwortung der Schulleitung.

Schulleitung und Lehrperson gestalten gemeinsam

Die beruflichen Aufgaben in den einzelnen Feldern des Auftrags sind in der Verordnung über die Anstellung und Löhne der Lehrpersonen (VALL) transparent und verbindlich, aber nicht abschliessend, dargelegt. Die Detailgestaltung obliegt der Schulführung vor Ort, in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen. Die

definierten Aufgaben sollten innerhalb der Jahresarbeitszeit zu leisten sein. Signifikante Abweichungen von der Zeitplanung müssen im Gespräch zwischen Schulleitung und Lehrpersonen geklärt werden.

Handreichung bringt Orientierung

Die neue Berufsfeldsystematik wird auf den 1. August 2021 eingeführt. Die Handreichung zum «Berufsauftrag der Lehrpersonen» ist aktualisiert und steht den Schulen auf dem Schulportal zur Verfügung. Sie bietet Orientierung und schafft Klarheit über den zeitlichen und inhaltlichen Umfang des neu angepassten Berufsauftrags.

Michaela Brühlmeier, Leiterin Sektion Entwicklung, Abteilung Volksschule, Departement BKS

Weitere Informationen

Weitere Informationen zur Neuorganisation des Berufsauftrags der Lehrpersonen sind im Schulportal zu finden unter:

www.schulen-aargau.ch/berufsauftrag

Theaterfunken Festival

Kulturvermittlung. Nach einer aussergewöhnlichen Zeit sind mit der Lockerung der Corona-Massnahmen Theaterbesuche wieder möglich. Ein vielseitiges Programm wird im diesjährigen Theaterfunken, dem Festival für die Volksschule, präsentiert.

Im Rahmen des Theaterfunkens lädt die Fachstelle Kulturvermittlung zusammen mit ihren Veranstaltungspartnerinnen und -partnern von Oktober bis Dezember Schulklassen in die Theaterhäuser in allen Regionen des Aargaus ein. Zwölf qualitativ hochstehende Figuren-, Tanz- oder Erzähltheater-Inszenierungen bilden für die Zyklen I bis III der Volksschule eine breite Palette, um mit der Schulklasse einen Theaterbesuch zu unternehmen.

Theater schult die Wahrnehmung und das ganzheitliche Lernen

Theater ist die öffentlichste und die unmittelbarste darstellende Kunst. Das Bühnengeschehen regt das junge Publikum in seiner Unmittelbarkeit und Mehrdeutigkeit an und fordert es gleichzeitig heraus. Zuhören und Zuschauen erfordern Offenheit und Feingefühl. Es schult die Wahrnehmung und das ganzheitliche Lernen. Als anspruchsvolles Live-Erlebnis bietet es den Schülerinnen und Schülern die

Möglichkeit, ihre Vorstellungskraft einzusetzen und ihre Fantasie walten zu lassen. Während der Theatervorstellung findet eine Interaktion zwischen den Akteurinnen und Akteuren sowie dem Publikum statt und macht den Theaterbesuch zu einem besonderen Ereignis. Die Aufführung wird selbst zur Vermittlungsleistung. Sie bietet den Zuschauern den Luxus der Nähe.

Im Hier und Jetzt

Diese Gegenwärtigkeit ist im Kinder- und Jugendtheater ein besonders relevanter Aspekt. Im Aargau wird eine besondere Beziehung zum jungen Publikum gepflegt. Im Rahmen des Theaterfunkens wird alljährlich mit grosser Sorgfalt ein Programm zusammengestellt. Von Oktober bis Dezember kommen in allen Regionen des Kantons die Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen der Volksschule in den Genuss von qualitativ hochwertigen Kinder- und Jugendtheaterinszenierungen.

Schutzkonzept

Dieses Jahr legt der Theaterfunken besonderen Wert darauf, diese Momente des gemeinsamen Erlebens zu ermöglichen. Um die Schutzmassnahmen einzuhalten und trotzdem den Schülerinnen und Schülern

ein sinnliches Live-Erlebnis zu ermöglichen, wurde die Zuschauerzahl pro Vorstellung gesenkt und die Klassen pro Schulhaus eingeladen, um eine unnötige Durchmischung zu vermeiden.

Blick hinter das Stück

Ergänzend zu den Inszenierungen rollt der Theaterfunken für die Aargauer Lehrpersonen jeweils den Roten Teppich aus. Inhalte dieses Weiterbildungsformats sind die Begegnung mit Beteiligten der Theaterproduktionen, die Informationen zur Entstehung der Inszenierung und praxisnahe Anregungen zur Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs im Unterricht. Mit ergänzenden Unterrichtsmaterialien kann die Vorbereitung zusätzlich vertieft werden.

Gunhild Hamer, Leiterin Fachstelle Kulturvermittlung, Departement BKS

Theaterfunkenprogramm 2020

Ein Trailer, die Inszenierungsbeschriebe und Informationen zu ergänzenden Angeboten sind auf der Website www.theaterfunken.ch aufgeschaltet. Die Anmeldung erfolgt direkt bei den Kulturinstitutionen. Die Ticketpreise werden bereits mit dem Impulskredit unterstützt, es muss somit kein Gesuch eingereicht werden.



Schauspielerinnen und Schauspieler mit Puppe im Stück «Besteste Freunde» vom Ensemble Die Nachbarn.
Foto: Die Nachbarn.

Effizienter Berufswahlunterricht

Berufswahl. Die ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf unterstützen Oberstufen-Lehrpersonen seit je beim Thema Berufswahl. Nun hat ask! die Zusammenarbeit auf das neue Modul «Berufliche Orientierung» abgestimmt.

Die Berufswelt entwickelt sich ständig weiter. Den Überblick über sämtliche Bildungsmöglichkeiten zu behalten, braucht viel Zeit und Aufwand. «Hier können wir den Lehrpersonen viel Aufwand abnehmen. Denn wir investieren viel Zeit in Weiterbildung und Recherche, um immer auf dem aktuellen Stand zu sein», erklärt Daniel Ernst von den ask! – Beratungsdiensten für Ausbildung und Beruf. Er ist Leiter des ask!-Expertengremiums «Erste Berufs- und Schulwahl» und damit auch verantwortlich für die Angebote, die ask! den Real-, Sekundar- und Bezirksschulen als Unterstützung zum neuen Schulmodul anbietet.

Modul «Berufliche Orientierung» im neuen Lehrplan

Mit dem Neuen Aargauer Lehrplan wurde die Berufs- und Schulwahl mit dem Modul «Berufliche Orientierung» als fester Bestandteil in den Unterricht aufgenommen. Da die Berufs- und Schulwahl in der achten Klasse beginnt, wird das neue Modul ab nächstem Sommer unterrichtet. Die meisten Lehrpersonen hatten das Thema auch bereits nach altem Lehrplan im Unterricht eingebaut. Nun hat ask! die bewährten Angebote an die Anforderungen des neuen Lehrplans angepasst.

Unterstützung durch ask!

«Wir haben eine subsidiäre Rolle und können den Lehrpersonen den Unterricht nicht abnehmen. Aber wir können ihre Arbeit ergänzen und sie dabei unterstützen, sich effizient vorzubereiten», ist Daniel Ernst überzeugt. Er nennt auch gleich ein konkretes Beispiel: «Mit dem Modul «Fresh Up Berufliche Orientierung» unterstützen wir Lehrpersonen bei der Vorbereitung dieses Moduls.» Neue Lehrpersonen erhalten damit einen Überblick über die aktuelle Situation in der Berufswelt und erfahrene Lehrpersonen werden



Daniel Ernst steht in regelmässigem Kontakt mit den Lehrpersonen und unterstützt sie im Bereich der ersten Berufs- und Schulwahl. Foto: zVg.

auf den aktuellsten Stand in Sachen Berufs- und Schulwahl gebracht.

Risikogruppe: unauffällige Durchschnittsschüler

Unterscheidet man zwischen leistungsstarken, durchschnittlichen und leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern, zeigt sich in Bezug auf die Berufs- und Schulwahl folgendes Bild: Leistungsstarke Jugendliche verfügen neben den eigenen Fähigkeiten meist auch über ein Umfeld, das sie bei der Berufs- und Schulwahl unterstützt. Dadurch haben diese Schülerinnen und Schüler nur selten Probleme, eine geeignete Anschlusslösung nach der Volksschule zu finden. Leistungsschwache Schülerinnen und Schüler sind in der Regel im Blickfeld der Lehrpersonen und erhalten früh zusätzliche Unterstützung durch schulische und auserschulische Angebote (zum Beispiel Junior Mentoring).

«Gefährdet können diejenigen Jugendlichen sein, die weder positiv noch negativ auffallen», weiss Daniel Ernst. «Denn diese Schülerinnen und Schüler erbringen oft gute Leistungen in der Schule. Trotzdem können sie bei der Berufs- und

Schulwahl in Schwierigkeiten geraten, wenn beispielsweise ihr Umfeld sie nicht entsprechend unterstützt.» Diese Erfahrung wird durch eine unlängst veröffentlichte Studie aus dem Kanton Zürich bestätigt (GÜRB-Studie). Hier kann ask! laut Daniel Ernst ergänzend mitwirken: «Lehrpersonen können uns einsetzen, um gezielt Jugendliche zu unterstützen, bei denen die Berufswahl schwierig wird.»
Andres Marques, Kommunikationsspezialist, ask!

Informationen für Lehrpersonen

Unter www.beratungsdienste.ch/berufswahlunterricht sind alle Informationen für Lehrpersonen der Oberstufe gebündelt: Beschreibung der Module, Arbeitsmaterialien sowie Listen mit den zuständigen Beratungspersonen (für jedes Schulhaus ist eine Ansprechperson bei ask! definiert). Eine gute erste Übersicht gibt insbesondere der «Berufswahlfahrplan 2020/2021».

«Wir sind alle Astronauten»

Kunstvermittlung. Der Planet Erde verstanden als Raumschiff im Weltall, von der Menschheit besiedelt, die für den Erhalt Sorge tragen muss – diese hoffnungsvoll-poetische Vision materialisiert sich in den Kunstwerken von Julian Charrière.

Julian Charrière ist als bildender Künstler quasi Forscher, Reisender, Wissenschaftler und Archäologe. Immer wieder sucht er Gebiete auf, die global bedeutsam sind für unsere Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die vorgängigen intensiven Recherchen und die Expeditionen sind zentral in seiner künstlerischen Praxis. Charrières Missionen stellen nicht selten extreme Anforderungen an ihn, da sie zu meist an nur schwer zugänglichen Orten wie öden Salzebenen, Palmölplantagen oder ehemaligen nuklearen Teststätten entstehen. Sein Interesse gilt den Gefühlen, die diese unwirtlichen Gegenden der Welt hervorrufen. Vor Ort sammelt er Material, um in den daraus entstehenden Skulpturen, Installationen, Filmen oder Fotografien die untrennbare Verbindung von Mensch und Natur zu versinnbildlichen.

Schulklassen willkommen

Ein Besuch der Ausstellung empfiehlt sich für Schulklassen ab Zyklus 2 (ab 5. Klasse) und vorzugsweise mit einem von der Kunstvermittlung konzipierten Angebot mit verschiedenen Themenschwerpunkten.

Kunst-Workshop: Suchlicht

Die Schüler und Schülerinnen tauchen ein in die Videoarbeit «Towards No Earthly Pole», die der Ausstellung den Titel gibt. Der Künstler hat den Raum um diese Projektion als multisensorische Überlagerung aus Licht, Klang, Gerüchen und Materialien gestaltet. Im Video folgt das Auge des Betrachters einem suchenden Lichtstrahl, der im Dunkel der Nacht langsam über gigantische Eisberge und zerklüftete Eiswände fällt. Im Atelier knüpft die gestalterische Aufgabe an die Idee des Dioramas an. Die Schüler und Schülerinnen arrangieren aus diversen Alltagsmaterialien kleinformatige Topografien, die mit der Taschenlampe ausgeleuchtet zu fremdartigen Landstrichen und gefilmt werden.

Kunst-Workshop: Expedition Kunst

Im diesem Workshop werden die Schüler und Schülerinnen ebenfalls zu Forschenden. In Gruppen bearbeiten sie in einem Kunst-Parcours verschiedene Aufträge zu ausgewählten Werken: So fertigen sie unter anderem eine Skizze zu den oftmals poetischen und doppeldeutigen Werktiteln an, sie untersuchen das Material einer Skulptur genauer oder malen nach der Betrachtung einer Videoarbeit in freier Assoziation ein eigenes Bild dazu.

Kunst-Workshop: Mensch und Natur

Eine Serie grossformatiger Fotografien zeigt von Palmen gesäumte Südseestrände im dramatisch rot-orangen Licht

der untergehenden Sonne. Zeigt uns der Künstler hier seine Urlaubsfotos? Was hat es mit den weissen Flecken auf sich? Hatte die Kamera gar einen Defekt? Im Atelier gestalten die Schüler Collagen, welche ihre eigene Haltung zum Umgang der Menschen mit der Natur zum Ausdruck bringen.

Ein Bildungstag in Aarau: im Kunsthaus und im Naturama

Zeitgleich ist im Naturama die Ausstellung «Heisse Zeiten: Klimaportraits» mit Fotografien von Braschler/Fischer zu sehen, die eine persönliche Begegnung mit Menschen und ihren Klimaschicksalen ermöglicht. Es bietet sich also an, einen ganzen Bildungstag in Aarau in den Bereichen natürliche Umwelt und Ressourcen, Gesundheit oder Wirtschaft und Konsum zu planen und sich so vertieft mit diesen drängenden Fragen des Anthropozäns auseinanderzusetzen.

Silja Burch, Leitung Kunstvermittlung & Anlässe, Aargauer Kunsthaus, Departement BKS

Aargauer Schulklassen können bei «Kultur macht Schule» eine finanzielle Unterstützung durch den Impulskredit für das Vermittlungsangebot und die Fahrtkosten beantragen. Weitere Informationen unter www.kulturmachtschule.ch

Ausstellung «Julian Charrière. Towards No Earthly Pole»

Die Ausstellung dauert vom 6. September bis 3. Januar 2021

Einführung für Lehrpersonen:

Mittwoch, 9. September, 14.30 bis 16.30 Uhr

Donnerstag, 10. September, 17.30 bis 19 Uhr

An der Veranstaltung werden die Werke in der Ausstellung, die Themen der Workshops und deren gestalterischen Aufträge sowie die Schwerpunkte der Dialogischen Führungen vorgestellt.

Die Anzahl Teilnehmender ist beschränkt und um Anmeldung wird gebeten:

Per E-Mail an kunstvermittlung@ag.ch, per Telefon unter 062 835 23 31 und unter www.aargauerkunsthau.ch



Schüler und Schülerinnen der Vorkursklasse der Schule für Gestaltung Aargau diskutieren in der Sammlung. Foto: ullmann.photography.

Einmal Kino, immer Kino



Foto: Marius Haffner.

Porträt. Sarah Lüdi, Mitarbeiterin im Verein Kinokultur in der Schule, über den Mehrwert von Filmen und Kinobesuchen in Zeiten von Instagram, Tiktok und Covid-19.

Es ist eine inspirierende Atmosphäre. Der Roman «Jugend ohne Gott», ein Poster von Max Frisch und eine Blu-Ray-Disc von «Guardians of the Galaxy» – dies sind nur drei Dinge, die beim Betreten des Büros von Kinokultur in der Schule sogleich ins Auge stechen. Viele Gestelle sind bis zur Decke überfüllt mit Zeitungen, Büchern, Filmen und Lehrmitteln. Hier werde halt gearbeitet, entschuldigt sich Sarah Lüdi. Das Büro des Vereins Kinokultur in der Schule befindet sich in der Solothurner Kulturgarage. Neben Lüdi arbeiten hier noch Heinz Urben und Ruth Köppl, die den Verein vor elf Jahren gegründet haben. Lüdi, die sich an der PH zur Lehrperson Kindergarten und Unterstufe ausbilden lässt, verantwortet in ihrem Teilzeitpensum die Schulvorstellungen und das Marketing.

Filme im Unterricht

Im Gespräch blitzen das Fachwissen und der Enthusiasmus der 30-Jährigen auf. «Äusserst selten wird mit einem Film gleich umgegangen wie mit einem Stück Prosa oder Lyrik» sagt Lüdi. Während das Buch aus dem Unterricht nicht mehr wegzudenken sei, habe der Film in der Schule einen schweren Stand. Lehrpersonen zeigten Filme vorzugsweise als Zücker-

«*Gerade Kinder und Jugendliche können über einen Film oft leichter Zugang zu einem Thema entwickeln als über einen Text.*»

chen, entweder nach der Lektüre eines Buchs oder vor den Ferien. Dies allein schon darum, weil an Schulen bisweilen die Haltung vertreten werde, dass Kinder und Jugendliche mit ihren Smartphones bereits mehr als genug digitalen Content konsumierten. «Hinzu kommt, dass sich nicht alle Lehrpersonen auf dem Gebiet der Filmanalyse sicher fühlen.» Der gemeinnützige Verein Kinokultur in der Schule trägt diesem Umstand Rechnung, indem er im Rahmen der Solothurner Filmtage jeweils spezifische Filmweiterbildungen für Lehrpersonen anbietet. «Der Film ist ein bekanntes unbekanntes Medium», bringt es Lüdi auf den Punkt. Neben diesen Filmweiterbildungen organisiert der Verein Kinokultur in der Schule, der bereits über ein Büro in der Westschweiz verfügt und dabei ist, das Tessin zu erschliessen, Kinovorstellungen für Schulklassen in der ganzen Schweiz. Die Inhalte seien speziell auf den Lehrplan 21 ausgerichtet, erklärt Lüdi, und sie ergänzt: «Die Filme werden anhand ihres bildenden Werts ausgewählt.» Konkret heisst das: Grosse Hollywoodblockbuster, die primär ein Massenpublikum unterhalten wollen, erscheinen nicht im Programm von Kinokultur in der Schule. Stattdessen setzt der Verein auf gehaltvolle Spiel- und Dokumentarfilme, die gesellschaftlich relevante Themen aufgreifen, Diskussionen anstossen und darüber hinaus Kompetenzen in der Analyse von Filmsprache vermitteln. Ein solcher Film ist etwa der Dokumentarfilm «Sous la peau», in welchem

drei junge Transgender-Menschen während der ersten Monate ihrer Hormoneinnahme begleitet werden. Oder «Volunteer», ebenfalls ein Dokumentarfilm aus dem aktuellen Programm von Kinokultur in der Schule, in welchem exemplarisch und eindrücklich gezeigt wird, wie Freiwillige aufbrechen, um Menschen bei ihrer dramatischen Flucht über das Mittelmeer Hilfe zu leisten. Kinokultur in der Schule hat Filme für alle Zyklen im Programm: «Gerade Kinder und Jugendliche können über einen Film oft leichter Zugang zu einem Thema entwickeln als über einen Text, da ein Film oft weniger trocken daherkommt und so einen bleibenden Eindruck hinterlässt», resümiert Lüdi.

Leidenschaft für den Film

Sarah Lüdi kommt nicht aus der Filmbranche. Sie ist, was man im Englischen einen «Jack of all Trades» nennen würde: Jemand, der alles kann und sich vor allem für vieles interessiert. Nach der Matura studierte sie an der Kunsthochschule Produkt- und Industriedesign und arbeitete anschliessend als Lichtplanerin. Und auch nach Abschluss ihres Studiums an der PH will sich Sarah Lüdi weiterentwickeln. Dereinst, so ihr Plan, möchte sie mit ihrem Partner den elterlichen Bauernhof übernehmen. Bis es so weit ist, kann sie bei Kinokultur in der Schule ihre Leidenschaft für Film und Kino ausleben. Sarah Lüdi kommt ins Schwärmen: Sie erwähnt die Atmosphäre in einem Kino, die

Vorfilm, welche die Vorfreude auf den Hauptfilm wecken, den Geruch von Popcorn, das Gemeinschaftserlebnis. «Im Kino kann man voll und ganz in den Film eintauchen und sich besser darauf einlassen als zu Hause im Wohnzimmer.»

Kinobesuch in Zeiten von Corona

Die Coronavirus-Pandemie erschwert die Organisation von Schulvorstellungen: «Man spürt bei den Lehrpersonen teilweise noch grosse Unsicherheit», sagt Sarah Lüdi. Und sie beruhigt und ermutigt: «Der Verein Kinokultur in der Schule arbeitet mit den Kinos zusammen, die Schutzkonzepte werden gemeinsam erarbeitet und laufend kontrolliert.» Es spricht also nichts gegen einen Kinobesuch mit einer Schulklasse. Selbstverständlich unter Einhaltung der notwendigen Hygienemassnahmen.

Emil Rohrbach



Es gibt bei Resilienzprozessen keine Sicherheit auf Erfolg, und dennoch: «Weil sie unsere Entwicklungsmöglichkeiten zugunsten unserer eigenen Autonomie sowie einer offenen Gesellschaft unterstützen, sind sie ein Segen», sagt Wassilis Kassis. Foto: AdobeStock.

«Resilienzprozesse sind ein «Knochenjob»»

Interview Resilienz. Wassilis Kassis ist Professor für Pädagogische Psychologie und Leiter des Instituts Forschung und Entwicklung der PH FHNW. Am Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrertag (KLT) 2021 wird er zum Thema Resilienz referieren. Im Gespräch mit dem SCHULBLATT geht Kassis der Frage nach, wie die Coronakrise und Resilienz zusammenhängen.

Susanne Schneider: Herr Kassis, «ohne Belastung keine Resilienz», sagten Sie in einem Interview im PH-Magazin «das HEFT». Bei der Coronakrise ist diese Belastung gegeben. Heisst das, dass wir in dieser Zeit Resilienz entwickeln?

Wassilis Kassis: Unter den aktuellen Bedingungen im Kontext der Coronakrise ist die Beschäftigung mit Resilienz essen-

ziell, lebenswichtig und lebenserhaltend geworden. Die hierzu zentralsten Fragen lauten: Wie schaffen wir es als Gesellschaft, wie schaffen wir es in unseren sozialen Zusammenhängen (zum Beispiel in der Familie), wie schaffen wir es in der Schule und auch wie schaffen wir es als Individuen, möglichst «gesund» durch die Krise zu kommen? Dabei ist uns allen deutlich geworden, dass es dabei nicht, ja in keinsten Weise genügt, physisch gesund durch die Krise zu kommen, sondern dass wir uns auch um psychische, soziale, politische und wirtschaftliche Aspekte der Bewältigung von Krisen auseinandersetzen müssten, was wir leider kaum oder einzig sehr verzögert getan haben. Dabei ist selbstverständlich, nur damit kein Missverständnis aufkommt: Zuerst müssen wir das Überleben sichern,

danach kommen die weiteren angesprochenen Punkte. Das weiss eine jede Rettungssanitäterin, die an einen Unfallort kommt. Wie lernen wir dies aber auch als Gesellschaft? Wie schaffen wir es, die Zeit danach mit zu berücksichtigen? In der Fachsprache nennen wir diesen Phänomenbereich «Surviving survival». Was kommt, nachdem Menschen eine enorme Krise überlebt haben? Die besagte Rettungssanitäterin weiss, dass die eigentliche Arbeit erst danach kommt, der Transport ins Spital, die dort zu erfolgende medizinische Pflege, die Rehabilitation, das sich Eingewöhnen in die neue Normalität, die nicht mehr die alte sein kann und wird. Ohne die Leserinnen und Leser ermüden zu wollen, frage ich mich, ob und wie wir diese Zeit, «den Tag danach» wie ich sie nenne, mitbedacht haben.

Dieser «Tag danach» ist allenthalben verbunden mit der Hoffnung auf eine Veränderung, ein gesellschaftliches Umdenken. Die Krise als Chance, wie denken Sie darüber? Tatsächlich lesen wir landein landaus Durchhalteparolen wie «Nach der Krise werden wir stärker sein» (nach dem

«*Lehrpersonen in ihrem Wirken zu stärken, ist ein zentrales Anliegen, welches auch über die Schulpolitik hin zu Resilienz vorangetrieben werden muss.*»

Motto: Was mich nicht umbringt, macht mich stark) beziehungsweise «es geht um den Beitrag jedes Einzelnen» (nach dem Motto «Just do it»). Das klingt alles ganz nett, bewirkt sicherlich auch Verbundenheitsgefühl und Zufriedenheit, kann aber als «Wohlfühlresilienz» bezeichnet werden angesichts der weltweit rund 800 000 Toten (Stand 26. August), der Massengräber, der Menschen, die enormen finanziellen Belastungen ausgesetzt waren und auch weiterhin sind, wie auch der Existenzen, die ruiniert wurden. Ich würde in diesem Kontext deswegen Aussagen wie «Krise als Chance» als Resilienz-Plattitüden bezeichnen, da dies bezogen auf die Menschen, die nachweislich weltweit gelitten haben und weiterhin leiden, falsch ist. Schon angesichts der Tatsache, dass auch schwere Lungenentzündungen als «milde Verläufe» galten und nicht zuletzt angesichts der schier unendlichen Müdigkeit des Pflegepersonals, wirken Parolen wie «was mich nicht umbringt, macht mich stärker» schlicht zynisch. Der Mensch ist demnach nicht unbesiegbar, sondern als Wesen hochgradig verletzlich, vulnerabel. Wir haben eine dünne Haut, wir scheitern, und je nach Druck bricht jede und jeder ein. Niemand ist unzerstörbar, auch wenn uns die Filmindustrie mit

«*Es ist nicht so, dass die Lehrperson mit dem Resilienz-begriff einen harrypotterschen Zauberstab in der Hand hält. So einfach ist es leider nicht.*»

Titeln wie «Unbreakable» und «Invictus» das glauben machen will. Gerade die Verletzlichkeit macht uns zu Menschen. Weil wir sterblich und verletzlich sind, können, müssen wir Gutes tun und auf uns gegenseitig achten.

Sie forschen zu sozialen Resilienz-faktoren und sprechen sich dezidiert für «pädagogische Lawinerverbauungen» (siehe Kasten Seite 22) aus. Sind die vorhandenen pädagogischen Lawinerverbauungen ausreichend?

Es ist nicht so, dass die Lehrperson mit dem Resilienz-begriff einen harrypotterschen Zauberstab in der Hand hält. So einfach ist es leider nicht. Zentral für die Lehrpersonen ist sicher, eine fordernde und fördernde Beziehung zu ihren Schülerinnen und Schülern aufzubauen, die auf gegenseitiger Anerkennung basiert. Es ist

wichtig, dass sie die soziale Integration, die Dynamiken in der Klasse im Auge behalten und ihren Unterricht fachdidaktisch angemessen gestalten. Und das ist bereits viel, wenn man bedenkt, in welcher Realität Lehrpersonen arbeiten. In diesem Sinne eine klare Antwort auf Ihre Frage: Nein, das Wissen um die Dynamiken zu den bislang existierenden wie auch zu den dringend notwendigen pädagogischen Lawinerverbauungen reicht noch keineswegs, weil es unter anderem kaum oder viel zu selten auch das Wohlergehen und das professionelle Handeln der Lehrpersonen mitberücksichtigt. Die Lehrpersonen werden im besten Fall als «Faktor» mitbedacht, dabei sind sie – nebst den Schülerinnen und Schülern, ihren Familien und der Schule als Organisation – die zentralen Akteure. Lehrpersonen in ihrem



«Wir können nicht darauf vertrauen, dass Resilienz geschieht, so wie die Jahreszeiten kommen und gehen»: Wassilis Kassis. Foto: Barbara Keller.



Wirken zu stärken, ist ein zentrales Anliegen, welches auch über die Schulpolitik hin zu Resilienz vorangetrieben werden muss. Sie sehen, es geht auch um die Bedingungen von Lehrpersonenpraxis und Schulqualität. Beide Aspekte über Resilienz in die Schulen einzubringen, ist definitiv kein «Zuschauersport», man muss mitgestalten wollen und können.

Angesprochen auf Ihre Berufsbiografie, erwähnen Sie in «das HEFT» Ihren Ausbruch aus dem Appenzell und damit verbunden den (Um-)Weg über die Berufslehre, bevor Sie den akademischen Weg einschlugen. Können wir Lehrpersonen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern, die wie Sie über ein hohes kognitives Potenzial verfügen, aber schlicht genug haben von der Schule und hinaus in die Welt wollen, beruhigt auf deren Resilienz vertrauen?

Ich möchte lieber nicht von mir sprechen, es geht mir um die Sache, nicht um mich, aber auf den Kürzesten gebracht: Ich war ein leistungsschwacher und unmotivierter Schüler, der als Kind und Jugendlicher mit ganz anderen Themen beschäftigt war. Später erhielt ich Unterstützung gepaart mit freundlichem Druck, um mich nach meinen Wünschen und Potenzialen weiterzuentwickeln. So geht es sehr vielen Menschen, ich bin da keineswegs ein Einzelfall. Zugleich, damit es gesagt ist: Appenzell Ausserrhoden, im Konkreten das Dorf Trogen, war und ist ein sehr feiner Ort, an welchen ich mich sehr gerne zurückerinnere. Ihre Frage aber beantwortend: Nein, wir können nicht darauf vertrauen, dass Resilienz geschieht, so wie die Jahreszeiten kommen und gehen. «Es» stellt sich kaum Resilienz ein, wir müssen die Bedingungen hin zu Resilienz erarbeiten, dies auf individueller, sozialer, schulischer und gesellschaftlicher Ebene. Resilienzprozesse, das sage ich jetzt unwissenschaftlich, sind ein «Knochenjob», kein Sonntagsspaziergang. Zugleich ohne Sicherheit auf Erfolg. Aber sie sind auch ein regelrechter Segen, weil sie unsere Entwicklungsmöglichkeiten zugunsten unserer eigenen Autonomie sowie einer offenen Gesellschaft unterstützen.

Interview: Susanne Schneider

Wassilis Kassis

Nach einer Lehre als Chemielaborant studierte und promovierte Wassilis Kassis in Erziehungswissenschaft an der Universität Zürich. 2002 habilitierte er an der Universität Basel und 2018 erfolgte die Umhabilitation an die Universität Zürich. Seit 2018 leitet Kassis das Institut Forschung und Entwicklung der PH FHNW. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen schulische und soziale Resilienzfaktoren, Jugendgewalt und Rechtsextremismus. In einem Interview mit dem PH-Magazin «das HEFT» äusserte sich der Professor zum Umgang der Schulen mit sozialen Problemen wie folgt: *«So lange die sozialen Probleme in die Schule kommen, muss sie sich damit auch auseinandersetzen und Anpassungsstrategien dafür entwickeln, das ist ihre Aufgabe. Es sind jedoch Probleme, an die wir nicht direkt herankommen. Wir <installieren> also in der Schule, im übertragenen Sinne wie ein Bergdorf, pädagogische Lawinenverbauungen, damit die Lawinen nicht in die Klasse kommen. [...] Niemand kommt auf die Idee, zu sagen, dass wir in den Bergen keine Lawinenverbauungen brauchen. Aber bezogen auf die Schule strecken viele die Hände auf und sagen, dafür ist die Schule nicht zuständig. Da sage ich dezidiert: Nein, das ist falsch! Vielleicht sind die Lehrpersonen nicht alleine gefordert, sondern auch die Schulsozialarbeit, der schulpсихologische Dienst, aber wir brauchen pädagogische Lawinenverbauungen.»* (in: «das HEFT», Nr. 2, 17. September 2019)

LSO-Vorteile für Mitglieder

► Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

► Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

► Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

► LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

► Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

► Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

► Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

► Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

► Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.iso.ch oder Tel. 032 621 53 23

Ein JA für den Vaterschaftsurlaub



Im Kanton Solothurn haben Lehrer lediglich zwei Tage Vaterschaftsurlaub zugute. Foto: AdobeStock.

Vaterschaftsurlaub. Sollen alle Väter in der Schweiz einen zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub erhalten? Die Geschäftsleitung des LSO meint ganz klar: Ja.

Am 27. September stimmt die Schweizer Stimmbevölkerung über den Vaterschaftsurlaub ab. Bei Annahme der Vorlage können Männer, die rechtlich Vater eines Kindes werden, hierzulande wohnhaft und erwerbstätig sind, in den ersten sechs Monaten nach der Geburt des Kindes am Stück oder tageweise einen zweiwöchigen bezahlten Vaterschaftsurlaub beziehen. In dieser Zeit erhalten sie 80 Prozent des Lohns, höchstens aber 196 Schweizer Franken pro Tag. Finanziert wird der Vaterschaftsurlaub, bei dem von jährlichen Kosten von rund 230 Millionen Franken ausgegangen wird, über die Erwerbsersatzordnung (EO).

Das Ja des LSO

Mit ihrem Ja für den Vaterschaftsurlaub teilt die Geschäftsleitung des LSO die Haltung des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH und des Syndicat des enseignants romands SER, die sich ebenfalls für eine Annahme der Vorlage engagieren. Für den LCH steht fest: «Hinsichtlich des Fachkräftemangels an Schulen ist eine verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die Einführung von min-

destens zwei Wochen Vaterschaftsurlaub in allen Kantonen zentral. Gerade für Lehrer ist ein flexibler, nicht an die unterrichtsfreie Zeit gebundener Vaterschaftsurlaub wesentlich.»

Für Lehrer herrschen punkto Vaterschaftsurlaub grosse kantonale Unterschiede. So erhalten Lehrer im Kanton Solothurn lediglich zwei Tage Vaterschaftsurlaub. Zum Vergleich: Im Kanton Neuenburg dürfen Lehrer bei einer Vaterschaft 20, im Kanton Bern zehn und in St. Gallen und anderen Kantonen fünf Tage Vaterschaftsurlaub beziehen.

Die Vorlage und ihre Befürworter

Die Vorlage geht auf die Volksinitiative «Für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub» zurück, die 2017 eingereicht wurde und vier Wochen fordert. Treibende Kräfte hinter dieser Volksinitiative waren der Arbeitnehmerverband Travailluisse zusammen mit anderen Angestelltenverbänden. Da für Bundesrat und Parlament vier Wochen indes zu weit gingen, übernahm das Parlament den Kompromissvorschlag von CVP-Nationalrat Martin Candidas für einen zweiwöchigen Urlaub. Der Bundesrat setzt sich für die Annahme dieser Vorlage ein und will diese bereits Anfang 2021 in Kraft setzen.

Die Schweiz ist in Europa das einzige Land ohne Vater- oder Elternurlaub.

Entsprechend erkennen die Befürworter des zweiwöchigen Urlaubs – SP, Grüne, EVP, CVP, Grünliberale und BDP, grosse Teile der FDP – in der Vorlage einen Beitrag zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter. Zudem bietet sich die Möglichkeit, die Ungleichbehandlung von Mitarbeitern in KMU und grossen Unternehmen zu beseitigen, da sich verschiedene Konzerne bereits heute einen Vaterschaftsurlaub leisten.

Die Gegner

Gegen den Urlaub hat ein Komitee aus SVP-Politikern, Gewerbeverband, Jungfreisinnigen und einigen FDP-Parlamentariern das Referendum ergriffen. Das Komitee kritisiert die immer höher werdenden Lohnabgaben und gibt zu bedenken, dass KMU- und Gewerbebetriebe bereits heute unter hohen Kosten litten. Zudem würde sich der Staat zu sehr in Familienangelegenheiten mischen.

Für die Geschäftsleitung des LSO leistet ein Ja zum Vaterschaftsurlaub einen wichtigen Beitrag zur Gleichstellung von Mann und Frau und kommt den Bedürfnissen von heutigen Familien entgegen.
Zusammenstellung: Susanne Schneider

Lösungsorientierte Umstrukturierung

Arbeitsgruppe Umstrukturierung. Mit der Einführung des Lehrplan 21 drängt sich eine Umstrukturierung der Fraktionen nach Zyklen auf. Ende Mai fand eine gemeinsame Sitzung der beiden Fraktionskommissionen Kindergarten und Primarlehrerschaft statt.

Die LSO-interne Arbeitsgruppe Umstrukturierung, die 2019 ins Leben gerufen wurde und aus Mitgliedern der beiden Fraktionskommissionen besteht, konnte in ihren Sitzungen bereits sehr viele Fragen besprechen und klären. Ende Mai drängte sich nun eine gemeinsame Sitzung der beiden Kommissionen auf. Diese bot zum einen die Möglichkeit, dass sich die Mitglieder der beiden Kommissionen kennenlernten und über den neuesten Stand der Arbeitsgruppe informiert wurden. Zum anderen konnten offene Punkte zur Organisation der neu zu bildenden Fraktionen diskutiert oder geklärt werden. So werden etwa inskünftig die beiden Vertreterinnen der Unterstufe in die neu gebildete Fraktionskommission Kindergarten/Unterstufe wechseln. Die Frage,

wie die Präsidien und Sitze besetzt werden sollen, führte zu einem regen und zielführenden Austausch, bei dem sich alle mit den möglichen Konsequenzen auseinandersetzten und nach gangbaren Wegen suchten. Die Fraktionskommissionsmitglieder stellten sich den Fragen offen.

Namensgebung und Geschäftsprogramme
Die Frage der Namensgebung der umstrukturierten Fraktionen wird weiterhin sowohl die Arbeitsgruppe Umstrukturierung als auch den Vorstand des LSO beschäftigen.

Intensiv wurde zudem über die Kommissionsgeschäfte diskutiert. Dabei zeigte sich, dass allen Teilnehmenden der Sitzung ein Anliegen ist, dass die Basis klar darüber informiert werden muss, wo die Trennlinie verläuft zwischen Verbandsarbeit einerseits und persönlichem Schulalltag beziehungsweise eigenen Unterrichtserfahrungen andererseits. Die Umstrukturierung der Fraktionen hat nämlich zum Ziel, dass sowohl die Zyklen in sich als auch die Schnittstelle zwischen dem Kindergarten und der Unterstufe ver-

bandstechnisch besser bewirtschaftet werden können. Eine Auflistung der beiden Geschäftsprogramme machte deutlich, dass es bei einem wesentlichen Teil der Themen zu Überschneidungen kommt und einige wenige Themen klar den einzelnen Stufen zuzuordnen sind. Dort zeichnet sich eine Anpassung für eine Zyklen-Zuordnung ab.

Die Sitzung wurde zu einem Erfolg. Das Kennenlernen erfolgte in einer angenehmen Atmosphäre und die Traktanden wurden in einem humorvollen und lösungsorientierten Ton behandelt. Und nicht zuletzt konnte die Arbeitsgruppe Umstrukturierung weitere Anregungen entgegennehmen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen für ihre konstruktive Mitarbeit.

Im Namen der AG Umstrukturierung: Cristina Mattiello und Doris Engeler



Beim gemeinsamen Treffen der beiden Fraktionskommissionen in der Jugendherberge Solothurn standen das Kennenlernen und ein lösungsorientierter Austausch im Vordergrund. Foto: zVg.

Ein Hürdenlauf mit Happyend



Die Hilfsgüter für Mali werden verpackt. Fotos: Christoph Frey.

Unterstützung. Vor gut zwei Jahren startete das SCHULBLATT eine Spendensammlung zugunsten der Escola União Comunitária in Brasilien, die Marlene Grieder mit ihrem Verein Liberdade aus Wangen bei Olten seit Jahrzehnten erfolgreich führt. Mittels Container sollten Hilfsgüter verschiedenster Art nach Brasilien überführt werden. Dies kam – aus verschiedensten Gründen – nicht zustande.

Was als Märchen gedacht war, nämlich einen Container mit Schul- und Alltagsmaterialien nach Brasilien an die Escola União Comunitária in Recife zu schicken, entwickelte sich in der Folge zu einer unendlichen Geschichte. Während man sich in Brasilien durch den Dschungel von Papieren und Vorschriften nur in ganz kleinen Schritten vorwärts kämpfte, waren Mitglieder des Vereins Liberdade unermüdlich damit beschäftigt, immer neuen Forderungen Folge zu leisten.

Viel Arbeit für nichts

Zuerst musste in aufwändiger Arbeit ein Inventar aller Güter erstellt werden. Die Liste schien kein Ende zu nehmen. Die Situation verschärfte sich noch zusätzlich. Je länger das Prozedere des Versandes via Container dauerte, desto prekärer wurde die Lagerung der Hilfsgüter in einer Garage in Wangen bei Olten. Nur mit viel gutem Willen und Nachsicht verzichtete der eigentliche Mieter auf seinen Autoeinstand.

Das stete Auf und Ab zwischen «Jetzt klappt es» und «Wieder nichts» wurde für alle Beteiligten zur Belastung. Zumal die neue Forderung, von allen Gegenständen den materiellen Wert zu deklarieren, das Fass zum Überlaufen brachte. Es stockte an allen Ecken und Enden. Nach reiflicher Überlegung stoppte der Verein Liberdade das Projekt «Container» und suchte einen neuen Weg, um Teile der Hilfsgüter Bedürftigen zukommen zu lassen.

Doch noch ein Happyend

Der unermüdliche Einsatz des Vereins öffnete schliesslich eine Tür, die es ermöglichte, Teile der Hilfsgüter unter Mit Hilfe des Vereins AVC Schweiz nach Mali (Afrika) in ein Schulprojekt zu schicken. AVC Schweiz, 1988 als eigenständiger Verein gegründet, liefert unentgeltlich Hilfsgüter in 65 Länder.

Noch immer lagert jedoch Material in Wangen bei Olten, das für die Escola União Comunitária in Brasilien gedacht ist. Versuche, diese Güter mittels Transportfirmen (beispielsweise DHL) nach Brasilien zu schaffen, scheiterten ebenfalls an Transport- und Zollbestimmungen. Sobald Reisen nach Brasilien wieder möglich sind, wird Marlene Grieder mit zusätzlicher Fracht nach und nach die Sachen per Flugzeug nach Südamerika schaffen. Mit dem nicht verwendeten Geld für den Containertransport – es wurden über 5000 Franken vonseiten der



Diese Sachen müssen noch nach Brasilien gebracht werden.

Lehrerschaft gespendet – werden die zusätzlich anfallenden Transportkosten gedeckt. Im Weiteren möchte der Verein Liberdade die restlichen Finanzen nutzen, um vor Ort Material für den Unterricht und die tägliche Verpflegung der rund 180 Kinder zu beschaffen. Der Verein Liberdade hofft, dass alle Spenderinnen und Spender mit diesem Vorgehen einverstanden sind.

Ein riesiges Dankeschön an alle

Viele Menschen haben sich in den vergangenen zwei Jahren für das Projekt «Container für Brasilien» in verschiedenster Hinsicht engagiert. Der Verein Liberdade und ich als ehemaliger SCHULBLATT-Redaktor und Mitinitiator möchten sich bei allen von ganzem Herzen bedanken. Wir hoffen weiterhin auf eure Unterstützung und auf euren Goodwill. Die vergangenen Monate haben deutlich gemacht, dass totales Engagement und enorm viel Herzblut oft nicht ausreichen, um wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Hemmnisse zu knacken. Das ist sehr schade, denn zu guter Letzt leiden die Ärmsten und Bedürftigsten unter dieser Situation. Liberdade aus Wangen bei Olten lässt sich dadurch nicht beirren

und setzt seine Arbeit in Brasilien unermüdlich fort.
Christoph Frey

Kontakt

Verein Liberdade, Hinterbühlstrasse 31,
4612 Wangen bei Olten,
E-Mail: verein@liberdade.ch.

Es braucht weiterhin Unterstützung

Auch die Escola União Comunitária in Recife musste ihre Türen aufgrund der COVID19-Pandemie über Monate schliessen. Mit Nahrungsmittel-Hilfspaketen minderte die Schule die Not der Familien. Nun scheint sich die Lage zu entspannen und die Schule möchte wieder öffnen. Mit Volldampf werden die Räumlichkeiten herausgeputzt und für den Unterricht und den Alltag bereitgestellt. Die politische Lage ist aber nach wie vor prekär. Hilfe tut Not.

Unter Raiffeisenbank Untergäu, 4614 Hägendorf, Postkonto 46-349-9, zugunsten von: Verein Liberdade Wangen bei Olten CH45 8094 7000 0055 8740 1, können Sie die Escola União Comunitária in Recife weiterhin unterstützen.

Termine

Verabschiedung Neupensionierte

► Donnerstag, 12. November, 19 Uhr (Durchführung offen)

Folgereferat «Hochsensibilität»

► Donnerstag, 5. November, 17.30 Uhr bis 19.30 Uhr, Berufsbildungszentrum Solothurn

Delegiertenversammlung LSO

► Die Delegiertenversammlung vom 25. November ist abgesagt.

Angestelltentag

► Der Angestelltentag vom 26. November ist abgesagt.

VorstandswEEKEND LSO

► Mittwoch, 4./5. Dezember

Da sind wir dran

- **Vaterschaftsurlaub:** Abstimmungsempfehlung
- **Corona:** Umfrage zur Verbandsarbeit
- **PH-Mitarbeitende:** Einsetzung einer Arbeitsgruppe
- **Fraktionsversammlungen:** Elektronische Abstimmungen und Wahlen
- **Mitarbeitendenbefragung Volksschule:** Auswertung
- **Stellenbörse:** Neukonzeption
- **F-PS:** Justierung Übertrittsverfahren
- **F-SK:** Berufsinformesse Olten (1. bis 3. September)
- **F-KG:** Spezielle Förderung im KG: Umfrage auswerten
- **F-HP:** Schutz Berufsbezeichnung SHP



Aus Gründen der Chancengerechtigkeit sollen die Unterschiede bezüglich Computing an der Volksschule zwischen den einzelnen Schulträgern möglichst klein sein. Foto: AdobeStock.

Politspiegel

Digitalisierung Volksschule

Mittels der Kleinen Anfrage «Digitalisierung Volksschule» gelangte Mathias Stricker an die Regierung. Der SP-Kantonsrat bezog sich auf das regierungsrätliche Legislaturziel «Computing an der Volksschule einführen» aus der Legislaturplanung 2017–2021, wonach Schülerinnen und Schüler ab der 3. Primarklasse mit einem eigenen mobilen Computer ausgestattet werden sollen. Mathias Stricker hielt in seinem Vorstosstext fest, dass die IT-Konzepte in den Gemeinden sehr unterschiedlich voranschrritten und sich insbesondere während des Fernunterrichts gezeigt habe, welche Gemeinden und Schulträger die Ziele der Regierung frühzeitig angegangen seien. Diese hatten entsprechend profitieren können.

Der Regierungsrat nahm am 11. August Stellung zu den Fragen von Mathias Stricker. In der Antwort heisst es, dass die Spannweite der Umsetzung gross ist. So statten neun Schulträger (11 Prozent) ihre Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse mit einem IT-Gerät aus. Weitere acht

Schulträger erreichen das Ziel ab der 5./6. Primarklasse. In sieben Gemeinden verfügen weniger als 20 Prozent der Schülerinnen und Schüler der untersten Altersstufe über ein mobiles Gerät. Dann gibt es Gemeinden, die eine Aufrüstung planen, sodass in der 5. Klasse 80 Prozent der Kinder ein eigenes mobiles Gerät nutzen könnten. Und schliesslich werden 50 Prozent der Kinder der 6. Klasse noch in diesem Jahr ein mobiles Gerät zur Verfügung haben. Auf Sekundarstufe I haben neun der 26 Schulträger einen Ausrüstungsstand von weniger als 50 Prozent.

Und wie unterstützt der Kanton die Schulträger, damit diese das Handlungsziel erreichen können? Indem er sich auf «Beratung, Bereitstellung von Grundlagen und Weiterbildung der Schulleitungen und Lehrpersonen» konzentrierte, heisst es in der Stellungnahme des Regierungsrats. Ferner will das Departement für Bildung und Kultur die Schulen mit dem Impulsprogramm «Bildung und Digitalisierung» verstärkt unterstützen. Hierfür wird ein Fachrat gebildet, der sich aus externen

Experten zusammensetzt. Auch sollen bis Ende Jahr Vorschläge zur finanziellen Unterstützung vorliegen.

Der Regierungsrat unterstreicht, dass die Unterschiede zwischen den einzelnen Schulträgern aus Gründen der Chancengerechtigkeit möglichst klein zu halten sind und darum das Volksschulamt die Anforderungen an die Schulträger bezüglich Infrastruktur und Weiterbildung bis Ende Jahr konkretisieren will. Ferner wird die Anfrage des Verbandes Solothurner Einwohnergemeinden und der Schulleitungen geprüft, wonach Gemeinden finanziell entlastet würden, wenn die PICTS in die Schülerpauschale aufgenommen würden.

Zusammenfassung: Susanne Schneider

Die aktuellen Vorstösse sind auf der Website des LSO (www.iso.ch) unter folgendem Link aufgeschaltet: www.iso.ch/politspiegel.html

Technik und Französisch – zweisprachige Lernanlässe

Einblicke. Explore-it stellt Klassen fertige Lernanlässe zur Verfügung, die das Technikverständnis fördern. Der Unterricht ist handlungsorientiert. Zwei Solothurner Klassen haben Experimente mit Französisch gekoppelt und doppelt profitiert.

Erste Kontakte

Damit sich die Schülerinnen und Schüler von Julia Mathys und Karen Conde etwas kennenlernen konnten, verfassten sie als Erstes auf Französisch Steckbriefe und übergaben sie der anderen Klasse. Danach trafen sie sich zweimal und vertieften den Kontakt.

Wort-Schätze aufbauen

Der Einstieg ins gemeinsame Arbeiten erfolgte mit einem Kennenlernspiel. Anschliessend verteilten die Lehrpersonen Themen aus den Technik-Lernboxen von explore-it und leiteten die ersten Schritte auf Französisch an. Beide Klassen hatten vorgängig den Wortschatz zum Thema «experimentieren» aufgebaut, wie er in Mille feuilles 5.1.2. angeboten wird. Die Schülerinnen und Schüler hatten Verben wie coller, couper, plier und colorier, aber auch den Wortschatz zu Material und Werkzeug wie le papier, le crayon, la bande adhésive, la paille oder les ciseaux geübt. Dabei benutzten sie Übersetzungsstrategien wie die boîte de traduction oder Parallelwörter.

Anleitungen auf Französisch

Die Schülerinnen und Schüler erhielten die Anleitungen zu den Themen «Stoffe trennen» und «Windenergie» auf Französisch. Teams mit schwächeren Schülerinnen und Schülern hatten eine Übersetzungsbox. Durch die klaren Anleitungen und die einfache Handhabung der Materialien konnten die Kinder schnell in die Experimente eintauchen. Sie lasen, bauten, massen – immer im Zweierteam – und während des Arbeitens wurde die Anleitung auf Französisch selbstverständlich.

Welt der Technik

Die Anleitungen zu explore-it sind im Dreischritt aufgebaut:



Wunderschön luftige Windräder aus dem Lernanlass «Von der Wasserkraft zum Strom». Foto: explore-it.

- Fragen stellen und Wissen schaffen
- Erfinden und ausprobieren
- Beurteilen und bewerten

So haben die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel Windräder miteinander verglichen und dank den daraus gewonnenen Überlegungen mit den vorhandenen Materialien ein Windrad gebaut, das mithilfe von Leuchtdioden und eines Motors die Windenergie in Licht umwandelt.

Der Kasten «Stoffe trennen» führte zur Erkenntnis, dass Stoffe unterschiedliche Eigenschaften besitzen und dass diese Eigenschaften zum Trennen der Stoffe nutzbar sind. So konnten die Schülerinnen und Schüler etwa mit einem Magnet Eisenspäne aus dem Stoffgemisch herausfischen.

Doppelter Gewinn

Durch das sorgfältige Vorentlasten der Anleitungen und das Anwenden der Strategien aus Mille feuilles konnten die ein-

zelnen Teams selbstständig und in ihrem Tempo arbeiten. Eine Lehrerin meinte, dass ihre Klasse in der gleichen Unterrichtssequenz auf Deutsch wohl weniger selbstständig gearbeitet hätte. Auch wirkte sich die Anwesenheit der Partnerklasse motivierend aus.

Nebst der Selbstständigkeit waren die grosse Motivation der Klassen, der handlungsorientierte Unterricht und die Verknüpfung von Sprach- und Sachunterricht Pluspunkte.

Volksschulamt

Literatur

«Sachfachunterricht in der Fremdsprache Deutsch oder Französisch» thematisiert Methoden des zielsprachigen Sachunterrichts auf der Primar- und Sekundarstufe in den Fremdsprachen Deutsch und Französisch (ISBN: 9783834015266).

Einblick: Möglichkeiten der Schule bei Schulabsentismus

Schulabsentismus. Kinder bleiben der Schule aus verschiedenen Gründen fern. Was kann die Schule tun?

Fernbleiben betrifft alle

Wenn Schülerinnen und Schüler der Schule fernbleiben, bringt dies das gesamte Umfeld an seine Grenzen. Entwickelt sich aus gelegentlichem Fernbleiben ein Schulabsentismus, ist es zentral, diesen schnell zu erkennen und zu handeln.

Was ist Schulabsentismus?

Schulabsentismus wird als Oberbegriff für jegliches Fernbleiben vom Unterricht verwendet. Dabei werden drei Formen unterschieden: Erstens das Schulschwänzen, also wenn eine Schülerin oder ein Schüler der Klasse aus Unlust und Disziplinlosigkeit fernbleibt. Zweitens die sogenannte Trennungsangst respektive Schulphobie. Diese äussert sich in Vermeidungsverhalten aus Angst vor der Trennung von Bezugspersonen und resultiert oft aus familiären Belastungsfaktoren. Drittens kann Schulangst, also auf Schule bezogene Ängste und Befürchtungen, der Grund für das Fernbleiben sein.

Komplexes Phänomen

Schulabsentismus ist ein komplexes und systemisches Phänomen, bei dem die in-

dividuelle Ebene der Kinder, familiäre Umstände und schulische Faktoren ineinandergreifen. Lernstörungen, belastende Lebensereignisse, psychische Erkrankungen, Mobbing und so weiter können zu Schulabsentismus beitragen.

Corona und Schulabsentismus

Insbesondere jetzt gilt es, ein besonderes Augenmerk auf die Schülerinnen und Schüler zu richten, die im Anschluss an den Fernunterricht über längere Zeit Mühe hatten oder haben, die Schule regelmässig zu besuchen. Welche Massnahmen kann die Schule hierzu ergreifen?

Handlungsmöglichkeiten

Die Schule kann eine präventive Haltung einnehmen: Der Unterricht ist individualisiert, es gibt eine wohlwollende und aktive Zusammenarbeit mit den Eltern sowie klare Signale, dass die Präsenz der Schülerinnen und Schüler wichtig ist. Dabei ist die gute Beziehung zwischen Schülerinnen respektive Schülern zur Lehrperson ein tragendes Element.

Auch wenn Schulabsentismus bereits auftritt, hat die Schule Möglichkeiten: Absenzen dokumentieren, darauf reagieren und die Schülerin oder den Schüler ansprechen, die Eltern kontaktieren oder

den Einbezug der Schulsozialarbeit prüfen. In gemeinsamen Gesprächen können Lösungsmöglichkeiten erarbeitet und bei Bedarf die Schulleitung einbezogen werden.

Einbezug Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Der Schulpsychologische Dienst (SPD) kann bei Fragen zu Schulabsentismus jederzeit kontaktiert werden. Er untersteht der Schweigepflicht. Eine frühzeitige Kontaktaufnahme ist zentral, um passende Schritte gemeinsam erarbeiten zu können. Volksschulamt

Merkblatt

Das Merkblatt des Schulpsychologischen Dienstes (SPD) zum Thema Schulabsentismus kann auf der Homepage <https://vsa.so.ch> unter der Rubrik Schuldienste – Schulpsychologischer Dienst heruntergeladen werden.



Wenn Kinder der Schule regelmässig fernbleiben, besteht die Gefahr, dass sich ein Schulabsentismus entwickelt. Foto: Monika Sigrist, VSA.

Das braucht es zur kompetenzorientierten Portfoliobeurteilung

Portfolios. Portfolios ermöglichen es, Lernprozesse zu begleiten und sie zu reflektieren. Transparente und klare Beurteilungskriterien bilden einen wichtigen Bestandteil einer kompetenzorientierten Portfoliobeurteilung.

Die mit dem Lehrplan 21 einhergehende Kompetenzorientierung erfordert von Lehrpersonen eine aktive Auseinandersetzung und vermehrte Anwendung von formativen Beurteilungsformaten, denn der Aufbau von Kompetenzen ist ein langfristiger Prozess. Unterrichtsgegenstände werden nach dem Spiralprinzip immer wieder aufgegriffen und weiterbearbeitet. Das Portfolio stellt daher ein ideales Instrument für die Lernbegleitung dar.

Potenzial von Portfolios

Portfolio-Arbeit hat ein hohes Innovationspotenzial für einen lebendigen und kreativen Unterricht und fördert das selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler nachhaltig. Indem sie sich personalisierte Ziele setzen, planen,

dokumentieren und ihren Lernprozess reflektieren, eignen sie sich Lernstrategien an und überprüfen dabei laufend ihre Ziele und den eigenen Lernstand (Stichwort Metakognition). Wenn Portfolios am Ende des Lernprozesses einem Publikum (Peers, Eltern und so weiter) zugänglich gemacht werden, erfahren die Schülerinnen und Schüler die Sinnhaftigkeit ihrer Arbeit, was sich vorteilhaft auf ihre Selbstwirksamkeit auswirkt.

Grundlegende Portfoliotypen sind:

- Prozessorientierte Portfolios: Sie fokussieren Prozesse des Lernens, Teilprodukte und Lernerkenntnisse
- Produkt-/ergebnisorientierte Portfolios: Sie sind reflexiv im Hinblick auf das Ergebnis/Produkt
- Mischformen

Die Gelingensbedingungen des Portfolios liegen im Lerndialog zwischen Schülerin oder Schüler, Lehrperson und Peers. Idealerweise erfolgen Zielsetzungen und Standortbestimmungen partizipativ und mit realistischen, nachvollziehbaren Vorstellungen über Ziele und Produkte.

Portfolios professionell beurteilen

Durch Portfolios als Alternative zu herkömmlichen Prüfungsformen gewinnt die Beurteilung aufgrund von Einschätzungen und Rückmeldungen sowohl der Schülerinnen und Schüler als auch der Lehrperson(en) eine neue Qualität.

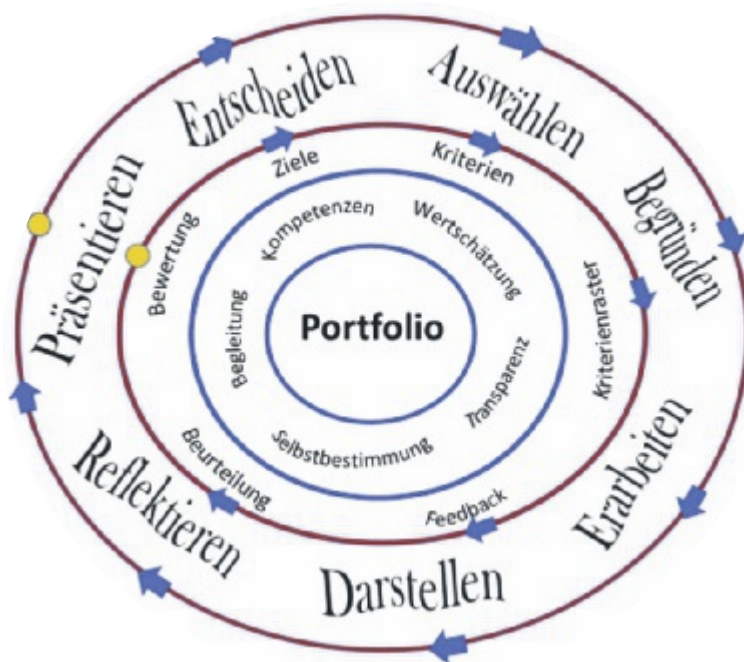
Portfolios machen Prozesse des Lernens selbst sichtbar; der professionelle Ermessensentscheid der Lehrperson wird deshalb ausgewogener. Eine kompetenzorientierte Beurteilung von Portfolios hängt davon ab, welche Zielvorgaben und Kriterien die Lehrperson mit den Kindern erarbeitet und festgelegt hat.

- Wie können sich die Schülerinnen und Schüler bei der Beurteilung aktiv einbringen?
- Wie differenziert hat die oder der Lernende die vereinbarten Ziele erreicht?
- Welche Erfolge, Probleme und welchen Kompetenzzuwachs kann die oder der Lernende mit der Lehrperson und der Klassengemeinschaft reflektieren?
- Inwiefern wurde der Lern- und Arbeitsprozess hinreichend dokumentiert, begründet und reflektiert?

Bei der Beurteilung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen können sowohl formative, das heisst förderorientierte Rückmeldungen, als auch summative Bewertungen am Schluss des Lernprozesses, etwa anhand eines standardisierten Beurteilungsrasters, gegeben werden. Die Chance für eine ganzheitliche Leistungsbeurteilung liegt jedoch in der Kombination beider Formen.

Beim Bewerten eines Portfolios wird das Prüfungshandeln anhand von vorgegebenen, transparent vorliegenden Beurteilungskriterien gemessen und dokumentiert. Kompetenzorientierte Portfoliobeurteilung richtet den Blick auf die individuellen Stärken und Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler und bezieht sich auf den gesamten Lernprozess.

Gabriela Moser, gabriela.moser@fhnw.ch;
Kevin van Loon, kevin.vanloon@fhnw.ch;
Karin Manz, karin.manz@fhnw.ch,
Institut Primarstufe



Der äussere Kreis steht für die Schülerinnen- und Schüler-Perspektive (ausser). Der innere Kreis steht für die die Lehrpersonen- wie auch für die Schülerinnen und Schüler-Perspektive (innen). Gelesen wird die Grafik im Uhrzeigersinn (Pfeilrichtung) und beginnt bei «Entscheiden» und «Ziele», die gelben Punkte markieren die Endpunkte des Prozesses. Im Zentrum der Grafik befinden sich weitere zentrale Elemente der Portfolio-Arbeit. Grafik: Gabriela Moser

Gute Leseaufgaben unterstützen das Leseverständnis

Fragestellungen entwickeln. Bei der Entwicklung von Leseaufgaben sind Überlegungen zu Textauswahl, Aufgabenstellung sowie zum Antwortformat zentral. Dieser Beitrag gibt einen Einblick in die Entwicklungsarbeit von Leseaufgaben des Zentrums Lesen für die digitale Aufgabendatenbank Mindsteps.

Um die Lesekompetenz oder das Leseverständnis von Schülerinnen und Schülern sichtbar zu machen, müssen sie in eine Situation gebracht werden, in der sie ihre Kompetenz zeigen können – beispielsweise beim Bearbeiten einer Leseaufgabe. Lesekompetenzen werden aber nur dann sichtbar, wenn die eingesetzte Aufgabe auch tatsächlich das Leseverständnis beansprucht: Können Schülerinnen und Schüler eine Aufgabe mit ihrem Weltwissen beantworten, müssen sie den Text nicht lesen und verstehen. Die Aufgabe muss also so angelegt sein, dass das Lesen und Verstehen des Textes unabdingbar für das Lösen der Aufgabe sind.

Textauswahl und Aufgabenstellung

Bei der Entwicklung guter Leseaufgaben müssen noch weitere Aspekte im Auge behalten werden:

- Der Text soll stufengerecht und nah an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler sein.
- Neben der inhaltlichen Ebene (anregendes Thema) gilt es, die Textoberfläche zu beachten (Wortschatz und Satzbau).
- Literarische Texte erfüllen idealerweise einen gewissen Anspruch an Literarizität.
- Sachtexte sollten in Form und Inhalt stufengerecht und interessant sein.

Nach einer ersten Auswahl solcher Texte muss geprüft werden, ob sie inhaltlich genügend Material bieten, sodass mehrere Aufgaben zum gleichen Text entwickelt werden können. Um unterschiedliche Ausprägungen von Leseverständnis sichtbar zu machen, werden neben Aufgaben zu einfach auffindbaren (sogenannt expliziten) Informationen auch Aufgaben zu impliziten Sachverhalten, die «zwischen den Zeilen» gelesen werden müssen, angeboten.

Zwei Väter

Ich habe zwei Väter. Mindestens.

Papa eins kommt müde von der Arbeit und verschwindet hinter der Zeitung. Er braust gleich auf, wenn ich laut bin oder wenn ich etwas falsch mache. Ich bin nämlich ungeschickt. Manchmal stürmt er wütend aus dem Zimmer.

Papa zwei fährt mit mir und meiner Schwester zum See. Wir klettern auf den Rücksitzen, so heiss ist es. Die Strasse ist kurvig. Wir streiten. Papa zwei wird wieder zu Papa eins. Wenn wir nicht streiten, ist uns schlecht. Zumindest einem von uns. Trotzdem wollen wir immer zum See fahren.

Papa zwei bringt mir das Schwimmen bei. Mit einem Gürtel aus Korkelementen. Jeden Tag entfernt er eines. Manchmal klinge ich Panik und strampel wie wild. Dann hält mich Papa zwei und Papa eins schimpft, aber nur kurz. Es dauert mehrere Sommertage, bis ich ganz entkerkt bin.

Papa zwei strahlt. Und ich schwimme.

Textverständnis

Lies den Text.

Was ist damit gemeint, wenn das Kind sagt „Es dauert mehrere Sommertage, bis ich ganz entkerkt bin?“

Es dauert mehrere Tage...

Klicke die Antwort an.

... bis das Kind ohne Hilfe schwimmen kann.

... bis der Vater ein Korkelement wegnehmen kann.

... bis der Vater nicht mehr mit dem Kind schimpfen muss.

... bis die Panik des Kindes nachlässt

Beispiel einer impliziten Leseaufgabe. Quelle: www.mindsteps.ch, 2020

So wird sichergestellt, dass die Schülerinnen und Schüler nicht nur ein oberflächliches Textverständnis aufbauen, sondern auch tiefer im Text eingebettete Informationen zueinander in Beziehung setzen können. Aufgabenseitig gibt es zusätzlich folgenden Aspekt zu beachten: Obwohl Mindsteps eine digitale Plattform ist, ist es zurzeit noch nicht möglich, offene Antworten (das heisst von Schülerinnen und Schülern geschriebene Texte) digital auszuwerten. Mögliche Leseaufgaben-Formate für Mindsteps sind somit alleamt geschlossen (etwa Multiple-Choice-Aufgaben).

Leseverständnis mit Aufgaben unterstützen

Zusätzlich lässt sich mit geschickten Aufgabenstellungen das Leseverständnis unterstützen und fördern: So kann die Aufgabenformulierung auf die Textstelle verweisen, in der die korrekte Antwort zu finden ist (zum Beispiel «Im Text steht, dass...», «Was ist damit gemeint?»). Oder sie thematisiert eine mögliche Fehlvorstellung, indem sie die Reflexion über den Text anregt (zum Beispiel «Sind die im Text erwähnten Brüder tatsächlich Ge-

schwister?»). Schliesslich können Leseaufgaben auch die Aufmerksamkeit auf den «roten Faden» des Textes lenken, indem Details und Nebensächliches nicht abgefragt werden, elementare Sachverhalte hingegen schon.

Werden diese Aspekte bei der Entwicklung guter Leseaufgaben beachtet, kann es mithilfe solcher Aufgaben gelingen, einerseits das Leseverständnis der Schülerinnen und Schüler sichtbar zu machen und sie andererseits darin zu unterstützen, auch anspruchsvolle Texte besser zu verstehen.

Sara Grunauer, Zentrum Lesen

Berufswunsch Lehrperson: FMS und Gymi – zwei Wege an die PH



Vorlesungsbestuhlung im Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten.
Foto: Sandra Hafner.

Bildungswege. Viele angehende Primarlehrpersonen haben auf Sekundarstufe II das Gymnasium (oft ein musisch-pädagogisches Schwerpunktfach) oder die Fachmittelschule (FMS) mit Berufsfeld Pädagogik besucht. Doch worin unterscheiden sich die beiden Bildungswege?

Die Autorin dieses Textes, Sandra Hafner, hat sich in ihrer Dissertation mit dieser Frage beschäftigt und Lehrplananalysen, Unterrichtsbeobachtungen sowie Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Schulleitungen durchgeführt und dabei folgende Erkenntnisse gewonnen:

An der FMS wählen die Schülerinnen und Schüler ein «Berufsfeld» wie Gesundheit, Soziales oder Pädagogik. Dort besuchen sie Unterricht in berufsfeldbezogenen Fächern. Im Berufsfeld Pädagogik sind dies meist Pädagogik/Psychologie, Musik, Gestalten und Naturwissenschaften. Ziel ist die Vorbereitung auf die Pädagogische Hochschule (PH) und den Primarlehrberuf. Ein besonderer Fokus liegt deshalb auf Persönlichkeitsbildung und Sozialkompetenzen. Nach drei Jahren können die Schülerinnen und Schüler die Fachmaturität Pädagogik absolvieren. Sie besteht aus einem Lehrgang in allgemeinbildenden Fächern und bietet direkten

Zugang zu den PH-Studiengängen Kindergarten und Primarstufe.

Unterschiede im Unterricht

Im Gymnasium wählen die Schülerinnen und Schüler ein Schwerpunktfach und erhalten dort besonders vertieften Unterricht. Ziel der musisch-pädagogischen Schwerpunktfächer ist die Vermittlung des fachlichen Wissenskanons mit Fokus auf wissenschaftliche Techniken, Kultur und kreative Entfaltung. Gezielte Berufs- oder Studienvorbereitung steht nicht im Zentrum.

Die Lehrplaninhalte der FMS und des Gymnasium sind ähnlich. An der FMS unterrichten die Lehrpersonen jedoch stärker anschaulich, anwendungs- und problemlösungsorientiert. Sie illustrieren Fachinhalte mit konkreten Beispielen aus der Lebenswelt der Jugendlichen und/oder ihrer zukünftigen Tätigkeit als Lehrperson. Die Beziehung zwischen Lehrpersonen und FMS-Schülerinnen und -schülern lässt sich als persönlich-vertraut und familiär beschreiben.

Im Gymnasium unterrichten die Lehrpersonen stärker abstrakt-theoretisch. Sie greifen häufig auf den wissenschaftlichen Vortrag und textbasierte Analyse zurück. Sie verwenden dabei primär Fachliteratur

und -vokabular. Die Beziehung zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler wirkt eher neutral-distanziert.

Unterschiedliche Interessen werden angesprochen

Der Fokus der FMS Pädagogik liegt also einerseits auf der kompetenzorientierten PH-Vorbereitung, andererseits auf Werten der Gemeinschaft, Charakterbildung und Praxisnähe. Dadurch werden die Jugendlichen früh für den Primarlehrberuf sozialisiert. Im Gymnasium geht es stärker um eine auf Kultur und Wissenschaft basierende Allgemeinbildung und theoretisch-abstraktes Wissen. Für Gymnasias-tinnen und Gymnasiasten passt darum eine multifachliche, praxisbezogene PH-Ausbildung zur Primarlehrperson weniger zu ihren bisherigen schulischen Erfahrungen.

Dies bedeutet nicht, dass die FMS per se «besser» für Jugendliche mit Berufswunsch Primarlehrperson geeignet ist – aber sehr wohl, dass Jugendliche in beiden Schultypen unterschiedlich sozialisiert werden. Gymnasium und FMS sprechen unterschiedliche Interessen an, prägen diese aber auch weiter aus. Dies sollte bei der Schulwahl am Übergang zur Sekundarstufe II berücksichtigt werden.
Sandra Hafner, Institut Sek I & II

Mit imedias durch das Schuljahr

Serie. Wie erleben Lehrpersonen, Pädagogische ICT-Supporterinnen und -Supporter (PICTS) und Schulleitungen das Angebot der Beratungsstelle digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias? Dieser Frage gehen wir im Schuljahr 2020/21 in einer vierteiligen Serie auf den Grund.

Für die Serie besuchen wir Schulen in den Kantonen Aargau und Solothurn und sprechen mit den Beteiligten. Den Start macht die Schule Eiken. Judith Mathez sprach dort mit Schulleiterin Angela Diesner und der Pädagogischen ICT-Supporterin Sabine Kraft.

Judith Mathez: Warum hat die Schule Eiken im vergangenen Schuljahr die Beratung von imedias in Anspruch genommen?

Angela Diesner: Ausgangspunkt war der Lehrplan 21 mit dem neuen Fach «Medien und Informatik».

Können Sie den Prozess in wenigen Sätzen beschreiben?

Sabine Kraft: Wir hatten bereits vor vier Jahren Windows-Tablets angeschafft, die dann leider aufgrund unterschiedlicher Probleme im Unterricht nicht wie erwartet funktionierten.

Angela Diesner: Danach stiegen wir auf iPads um. Zum Glück trugen Schulpflege und Gemeinderat diesen Entscheid mit. Parallel dazu lief die Beratung durch imedias an. Marianne Bättig half uns, herauszuarbeiten, was wir wirklich wollen, damit wir unser pädagogisches Konzept in den groben Zügen erstellen konnten. Medien und Informatik sollen integrativer Teil des Unterrichts werden. Im offenen Unterricht haben Computer und Tablet ihren Platz.

Sabine Kraft: Während der Beratung war es auch wertvoll zu hören, wie andere Schulen ihr Medienkonzept umsetzen.

Angela Diesner: Der Lockdown im März hat dem Thema nochmals richtig Schwung verliehen. Durch die frühzeitige Einrichtung von Klapp konnten wir gleich zu Beginn des Lockdowns die Eltern problemlos erreichen und informieren.

Sabine Kraft: Im Fernunterricht erwies sich eine Schreib-App fürs iPad als

grosser Vorteil. Die Lehrpersonen konnten damit eigene YouTube-Videos mit mündlichen Erläuterungen aufzeichnen, etwa zur schriftlichen Multiplikation.

Welche Veränderungsprozesse wurden im vergangenen Jahr angestoßen?

Sabine Kraft: Anfangs kamen viele Lehrpersonen bei Wünschen und Problemen zu mir, aber im Laufe der Zeit wollten sie es selbstständig umsetzen können.

Angela Diesner: Die Corona-Zeit hat diesbezüglich viel bewirkt. Die Lehrpersonen konnten eigene Erfahrungen sammeln und sich bei Bedarf coachen lassen. Mit wachsender Erfahrung trauten sie sich immer mehr zu. Mit den Tablets ist auch ein individualisierter Unterricht möglich. Im TTG-Unterricht etwa hat die Lehrerin zu Beginn das Stricken allen erklärt, und danach konnten die Kinder einen Clip mit dem Bewegungsablauf so oft anschauen, wie sie es brauchten. Die Lehrerin konnte sich dann um anderes kümmern.

Was sind Ihre Empfehlungen für Schulen, die sich im Bereich Medien und Informatik weiterentwickeln wollen?

Angela Diesner: Teure Hardware wie etwa grosse Touchscreens nützt nichts, wenn diese dann im Unterricht nicht genutzt

wird. Mit etwas Mut kann man auch aus wenig Infrastruktur viel rausholen. Sie kann dann kontinuierlich den Bedürfnissen der Schule entsprechend ausgebaut werden.

Sabine Kraft: Zudem ist es für die Kolleginnen und Kollegen hilfreich, in der Schule eine PICTS als Ansprechpartner zu haben.

Judith Mathez, imedias, judith.mathez@fhnw.ch.

Beratungsstelle digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias

Für Beratungsanfragen: Stanley Schwab, stanley.schwab@fhnw.ch (Kanton Solothurn) und Marianne Bättig, marianne.baettig@fhnw.ch (Kanton Aargau)

Für Fragen zur PICTS-Ausbildung: Monika Schraner Küttel, monika.schraner@fhnw.ch



Schulleiterin Angela Diesner (l.) und die Pädagogische ICT-Supporterin Sabine Kraft.

Veranstaltungsreihe Sicherheit im Schulalltag

Weiterbildung. Ein aktiver, kreativer und unfallfreier Schulalltag – so macht Unterrichten Freude. Die Beratungsstelle für Unfallverhütung BFU und die Pädagogische Hochschule FHNW organisieren im Winterhalbjahr eine Veranstaltungsreihe dazu. Jede Veranstaltung zeigt zu einem bestimmten thematischen Schwerpunkt, wie sich Unfallprävention in den Schulalltag integrieren lässt.

Unfälle im Schulalltag sind zwar nie auszuschliessen. Mit einer guten Vorbereitung und Begleitung aber lassen sich Risiken erkennen und reduzieren. Die Teilnehmenden erfahren, welche Unfälle im Schulumfeld passieren. Sie setzen sich mit dem Begriff Risiko auseinander und lernen verschiedene Ansätze der Unfallprävention sowie die Systematik in der Unfallprävention kennen und bearbeiten eigene Praxisbeispiele. Die sechs Module können einzeln besucht werden.

Sechs Module zur Wahl

Das Basismodul «Sichere Schule» thematisiert organisatorische sowie rechtliche Aspekte und stellt Vorlagen für die praktische Umsetzung vor. Das Modul «Bewegung und Sport» zeigt die Rahmenbedingungen eines verletzungsfreien und freudvollen Sportunterrichts. Im Modul «Schulreisen» reflektieren und justieren die Teilnehmenden ihre Vorbereitungen

zu einer bereits durchgeführten oder einer bevorstehenden Schulreise. Das Modul «Technisches Gestalten» thematisiert die Einrichtung der Fachräume und den sicheren Umgang mit Werkzeugen und Geräten. Im Modul «Sichere Bewegungsförderung bei Kindern» erhalten die Teilnehmenden zahlreiche Anhaltspunkte, um Kinder sowohl in alltäglichen als auch in gewagten Situationen sicher zu begleiten. Das Modul «Unterwegs im Verkehr» zeigt Grundlagen und Ideen für die Praxis, damit sich Schülerinnen und Schüler sicher im Verkehr zu bewegen lernen.

Dominique Högger, Institut Weiterbildung und Beratung

Themen und Termine

Die Veranstaltungsreihe findet an sechs Mittwochnachmittagen jeweils von 14.15–16.45 Uhr in Brugg-Windisch statt:

- ▶ 18. November: Basismodul Sichere Schule
- ▶ 25. November: Bewegung und Sport
- ▶ 9. Dezember: Schulreisen
- ▶ 20. Januar 2021: Technisches Gestalten
- ▶ 17. März 2021: Sichere Bewegungsförderung bei Kindern
- ▶ 31. März 2021: Unterwegs im Verkehr

Ausführliche Info und Anmeldung: dominique.hoegger@fhnw.ch

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

- **Mut tut gut!**
7.11. – Campus Brugg-Windisch, Hansruedi Baumann, Lehrbeauftragter für Bewegung und Sport PH FHNW
- **Mathematiklernen im Zyklus 3**
14.11.2020 bis 17.3.2021 – Campus Brugg-Windisch, Selina Pfenniger, wissenschaftliche Mitarbeiterin PH FHNW
- **Lernatlas Mathematik für die Primarstufe**
14.11.2020 bis 3.3.2021 – Campus Brugg-Windisch, Martin Rothenbacher, Dozent für Mathematikdidaktik PH FHNW
- **Einführungskurs in J+S-Kindersport-Schule**
14.11. bis 15.11. – Siggenthal, Kursleitungskader J+S, BKS
- **Theaterspielen im Kindergarten**
7.11.2020 bis 17.3.2021 – Solothurn, Murielle Jenni, Dozentin für Theaterpädagogik PH FHNW
- **Struktur und Farbe – keramische Oberflächen**
10.11. bis 8.12. – Solothurn, Barbara Wyss, Leiterin Professur für Ästhetische Bildung in der Eingangsstufe PH
- **Meine Klasse auf Tasten begleiten**
7.11. bis 14.11. – Solothurn, Colin Fersztand, Dozent für Musik und Instrumentalunterricht PH FHNW
- **Kompetenzorientierte Aufgaben im Bildnerischen Gestalten**
11.11. bis 2.12.– Solothurn, Edith Glaser-Henzer, Kunstpädagogin/Lehrbeauftragte PH FHNW

CAS-Programme

- **CAS Change Management – Organisationsberatung**
12.11.2020 bis 26.6.2021 – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW



Aktiv, kreativ und unfallfrei – so macht Unterrichten Freude. Foto: iStock.com/monkeybusinessimages.

Anmeldefrist für das Festival Science on Stage im Technorama läuft

Innovative Ideen. Der Verein Science on Stage lädt Lehrpersonen aller Stufen ein, ihre innovativen Unterrichtsideen an einem internationalen Wettbewerb in Prag zu präsentieren. Am 14. November können Interessierte ihre Ideen im Technorama Winterthur erstmals vorstellen.

Das letzte internationale Festival von Science on Stage im November 2019 bleibt vielen in bester Erinnerung. Es war wie auf dem Jahrmarkt. «Wir haben mit unseren Schulklassen umweltfreundliche Batterien gebaut», sagt Annick Vidonne aus Lausanne. Sie stand an ihrem Experimentiertisch in der lichtdurchfluteten Halle des Kongresszentrums Estoril bei Lissabon. Über 200 Stände hatte es hier am internationalen Festival von Science on Stage.

Lehrerinnen und Lehrer aus 33 Ländern präsentierten ihre Best-Practice-Projekte im Bereich Naturwissenschafts- und Technikunterricht. Man spürte den gemeinsamen Spirit der fast 500 Personen. Es herrschte eine inspirierende Stimmung an den Festivals. Gemeinsam genoss man die Präsentationen und erfreute sich an der Schönheit von Naturwissenschaft und Technik sowie an der Eleganz von Mathematik.

Annick Vidonne hielt ein kleines grünes Plastiketui in der Hand. «Diese Batterie besteht aus Eisen, Eisensulfat und Kochsalz. Da sind garantiert keine toxischen Stoffe drin», erklärte sie. «In Afrika wird diese Technologie bereits verwendet. Die Leute fernab vom Stromnetz haben elektrische Energie für Licht und Handy, ohne dabei irgendwelchen Giftstoffen ausgesetzt zu sein», ergänzte ihre Kollegin Patricia Descombes. Die beiden Lehrerinnen kommen ins Schwärmen, wenn sie von ihrem Unterricht erzählen. Sie haben von einer Kollegin damals erfahren, dass es dieses internationale Festival gibt, dann gingen sie für das Nationale Festival ins Technorama und wurden zusammen mit drei anderen Teams für den Event in Portugal ausgewählt.

Anmeldefenster ist geöffnet

Alle vier Schweizer Projekte wurden vor einem Jahr am Schweizer Science on Stage Festival im Technorama Winterthur vorgestellt. «Wer noch nie am internationalen Festival dabei war, hat sehr gute Chancen, dass wir die Unkosten übernehmen», sagt Amandine Forny vom Schweizer Steuerungskomitee. «Wir möchten möglichst vielen Lehrerinnen und Leh-



Patricia Descombes zeigt ihren Kolleginnen und Kollegen aus ganz Europa ihre Unterrichtseinheit. Foto: zVg.

ren diese einmalige Chance geben. Das Anmeldefenster ist jetzt geöffnet.»

Am 14. November findet das Schweizer Festival erstmals als binationales Science Festival von Science on Stage mit den beiden Ländern Österreich und der Schweiz statt. Die Organisatorinnen und Organisatoren hoffen, dass viele Lehrerinnen und Lehrer aus der Schweiz diese Chance nutzen, um ihre Ideen auszutauschen. Personen mit innovativen Ideen im Fernunterricht, die in den letzten Monaten in die Praxis umgesetzt wurden, werden besonders ermutigt, sich zu bewerben.

Tibor Gyalog, Leiter der Professur Naturwissenschaftsdidaktik und ihre Disziplinen

Science on Stage Switzerland:
Mehr Infos und Anmeldungen für das Festival vom 14. November: https://naturwissenschaften.ch/organisations/science_stage_switzerland

Bewegungshausaufgaben sind sinnvoll

Förderung. Kinder können mit Bewegungshausaufgaben motorisch und kognitiv gefördert werden. Und sie zeigen Kindern Wege auf, wie sie ihre Freizeit bewegungsaktiv gestalten können.

Vom 16. März bis zum 8. Mai waren die Volksschulen wegen der Corona-Pandemie geschlossen. Spätestens dann wurde die Bedeutung von Bewegungshausaufgaben offensichtlich: Sie eröffnen nicht nur die Chance, dass Kinder das im Sportunterricht Erlernte, etwa Seilspringen, zu Hause üben.

Medien oder Mathematik miteinbeziehen

Sie tragen auch dazu bei, dass Kinder etwas über die Welt des Sports lernen,

wobei auch Medien einbezogen werden können, zum Beispiel mit den Aufgabstellungen «Suche im Internet ein kurzes Tanzvideo und tanze es nach» oder «Lese einen Sportbericht in der Zeitung». Auch das mathematische Lernen kann bewegt erfolgen: «Ermittle mit einem Schrittzähler die Schritte auf dem Schulweg und berechne damit die zurückgelegte Strecke». Bewegungshausaufgaben können ausserdem zum sozialen Lernen beitragen, etwa mit der Aufgabe: «Eine Radtour mit der Familie oder mit Freundinnen und Freunden planen und durchführen». Bewegungshausaufgaben fördern motorisches und kognitives Lernen sowie eine aktive Freizeitgestaltung: in der Wohnung, im Garten/Hof, im Dorf und auf

dem Schulweg. Bei der Aufgabengestaltung sind der Fantasie kaum Grenzen gesetzt. 121 bewegende Ideen für Bewegungshausaufgaben für Zyklus 1 und Zyklus 2 geben Bucher und Zopfi (2016) – sie sind alle interessant, auch wenn die Schule offen ist.

Elke Gamespacher, Institut Kindergarten-/Unterstufe

Literaturhinweis: Bucher, W./Zopfi, S. (2016). Coole Hausaufgaben für die Primarstufe. 121 bewegende Ideen für Vorschule und Grundschule (Reihe «Sportstunde Grundschule», Bd. 3). Schorndorf: Hofmann.



Beispiel 1: Kartonstempel mit aufgeklebten Dreiecken, Farbröller, blaue Druckfarbe auf rotweiss gestreiftem Baumwollgewebe. Foto: zVg.

Analog – digital

Gestaltungsaufgaben im Textildruck

Lehrplan 21 – Textiles Gestalten. Textilien zu bedrucken, ist einfach. Man benötigt einen Druckstock, Farbe und Stoff und schon entstehen erste Spuren. Dabei stecken im Textildruck auf jeder Zielstufe vielfältige Möglichkeiten, die Wahrnehmung zu schulen, Gestaltungsprinzipien zu entwickeln sowie Kontexte zu erschliessen.

Der Gestaltungs-, beziehungsweise Designprozess bildet hierfür eine strukturelle Grundlage und ermöglicht es, Stoffdesign auch als eigenständiges Unterrichtsthema zu behandeln. Die hier beschriebenen Aufträge und Beispiele sollen Lehrerinnen und Lehrer dazu anregen, selbst in gestalterische Prozesse einzutauchen und daraus Ideen für Aufgabenstellungen auf ihrer Zielstufe zu entwickeln.

Sammeln, Ordnen und Bewerten sind zentrale methodische Kompetenzen, die in der Annäherungsphase des Prozesses entwickelt und gefördert werden können. So steht zu Beginn dieser Aufgabenstellung auch ein buntes Allerlei an Materia-

lien zum selbstständigen Sammeln von Erfahrungen:

Auftrag 1: Erprobe unterschiedliche Druckstöcke, Farben und textile Untergründe. Spiele mit der Platzierung, Anordnung oder Kombination der Motive und Farben sowie mit bereits gestalteten Stoffen.

Um Erkenntnisse aus dieser Phase zu gewinnen, wird sie mit Fotos und Notizen dokumentiert.

Auftrag 2: Begutachte, ordne und bewerte deine Ergebnisse: Nach welchen Kriterien lassen sie sich ordnen? Welche Wirkung wird wie erzeugt? Welche Assoziationen werden wodurch geweckt? Welche Herausforderungen stecken hinter welchen Vorgangsweisen und eignen sich für welche Zielstufe?

Werden die Ergebnisse des Druckprozesses zu Anschauungsbeispielen aufbereitet, können die Schülerinnen und Schüler daran ihre Wahrnehmung schulen: Beschreiben, was sie sehen, erkennen, welche Gestaltungselemente eingesetzt wurden, benennen, welche Wirkungen und Assoziationen diese hervorrufen (TTG. 1.A.1), sowie Kriterien für eigene Gestal-

tungsvorhaben formulieren (TTG.1.B.1, Z3 2c). Naheliegend für Lernaufgaben zum Textildruck ist das Erkunden von Gestaltungselementen wie Farbe und Form. Dabei werden unter anderem das Anordnen von Formen auf der Fläche (TTG.2.C.1, Z2, 2b) und das Zusammenstellen von Farbkombinationen (TTG. 2.C.1, Z2, 3b) geübt: (Beispiel 1).

«Nach dem ersten Druck waren überall ungenau gedruckte Dreiecke und dazwischen blaue Farbschleier zu sehen. Unschön, eher ein Flop ... Ich beschliesse kurzerhand, mit dem Roller direkt auf die roten Streifen zu «drucken», ohne Muster, nur in breiten Streifen. Die roten Streifen werden auberginefarben und rücken in den Hintergrund. Die verschwommenen Ränder des Blaus leuchten stark und im Weiss erscheinen fliegende, feine Dreiecke. Alles hat sich verwandelt durch dieses vehemente Eingreifen! Mut zur Tat! Unterrichtsideen: Räumliche Wirkungen erzielen mit Farbe. 2./3. Zyklus.»

Beim Drucken mit bereits gestalteten Stoffen bietet es sich an, gebrauchte Bekleidung und Haushaltstextilien sowie Reststücke vorangegangener Näh-, Druck-

oder Färbeaufgaben zu verwenden.

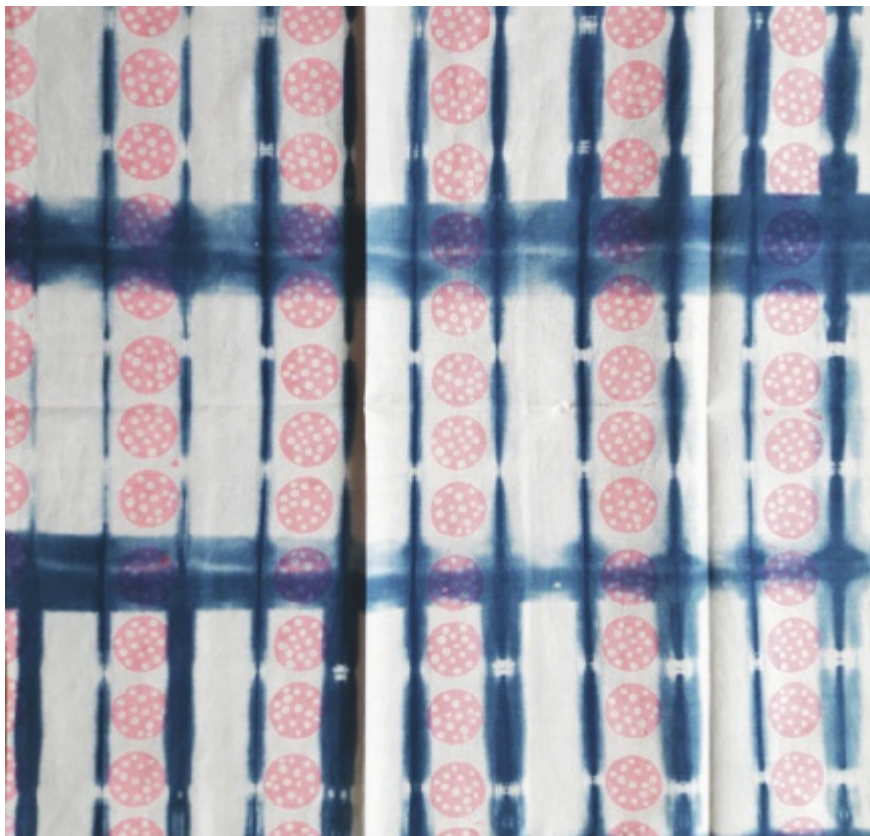
Lineare oder gitterartige Strukturen, wie sie etwa auch im Shibori entstehen, eignen sich besonders dazu, Kombinationen von Farben, Formen und Motiven zu testen: (Beispiel 2).

Zudem können mit dem Wiederverwenden von Textilien Aspekte aus dem Kompetenzbereich Kontexte und Orientierung thematisiert werden (TTG.3.B.1, TTG.3.B.2, BNE). Das Umgestalten von Stoffen fördert das Erkennen und Erzeugen von Bedeutung und symbolischem Gehalt (TTG.3.A.1): (Beispiel 3).

«Beim Drucken suche ich nach passenden Lücken für den Schriftzug und drucke nur dort, wo genügend Platz vorhanden ist. Ich halte mich strikt an die Diagonalen. Obwohl der Schriftzug eine andere Ästhetik hat und fehlerhaft wirkt, integriert er sich in das fein gestaltete Dessin. Die Dynamik der Linien wird betont, der



Beispiel 3: Schwarzer Baumwollsatın mit diagonalen Streifen, neu bedruckt mit einem Stempel mit dem Schriftzug «SOFORT» in weisser Farbe.



Beispiel 2: Weisses Baumwollgewebe mit Shibori-Technik blau gefärbt und mit Stempeln aus Moosgummi rosa bedruckt.

Begriff «SOFORT» lässt sie als Pfeile/ Laserlichter erscheinen. Unterrichtsidee: Bereits bedruckte Stoffe mit Text/Buchstaben selber bedrucken, damit sie neue Aussagen erhalten. 2. und 3. Zyklus.»

Prozessorientiertes Arbeiten hat nicht die Weiterverarbeitung der gestalteten Stoffe zu einem Gegenstand zum Ziel, sondern das Sammeln von Erfahrungen. In einer Mustersammlung von den Schülerinnen und Schülern selbst festgehalten und reflektiert, bilden sie eine reichhaltige Grundlage für produktorientierte Arbeiten. Michaela Götsch

Verortung der Aufgabe im Lehrplan 21: Textiles und Technisches Gestalten.

Abb. 1,3: Isabella Andermatt, *LuPe-Modul Gestalten: Fokus Textil*

Abb. 2: Christine Beck, *CAS Design und Technik – Textiles und Technisches Gestalten*.

Beide Weiterbildungsmodule zum Thema Flächengestaltung leitete Michaela Götsch, Dozentin für Fachdidaktik in Design & Technik an der PH FHNW und Autorin dieses Textes.



Die Workshops im Kunstmuseum Solothurn richten sich an Schülerinnen und Schüler ab der 4. Primarklasse. Fotos: Kunstmuseum Solothurn, 2019.

Aus dem Nähkästchen plaudern

Kunstvermittlung im Kunstmuseum Solothurn. Im interaktiven Rundgang «Aus dem Nähkästchen plaudern» tauchen Schülerinnen und Schülern ein in das faszinierende Leben der Gertrud Dübi-Müller und in die hochkarätige Sammlung des Kunstmuseums Solothurn. Regula Straumann, Kunstvermittlerin im Kunstmuseum Solothurn, stellt das attraktive Angebot vor, das sich an Klassen ab der 4. Primarschule richtet.

Wer als erste Frau in Solothurn 1911 ein Auto kaufte und steuerte, war bestimmt eine selbstbewusste Persönlichkeit, oder, mit den Worten der Schauspielerin Margit Maria Bauer ausgedrückt: «Sie war einfach eine coole Socke.» Die Rede ist von der Solothurner Fabrikantentochter Gertrud Dübi-Müller, deren Stiftung im Kunstmuseum Solothurn deponiert ist. In einer interaktiven Führung schlüpft Mar-

git Maria Bauer sozusagen in die Fussstapfen der kunstaffinen Solothurnerin und führt die Schülerinnen und Schüler durch deren Leben und die Sammlungsräumlichkeiten des Kunstmuseums Solothurn.

Zwei Mal 45 Minuten

Eine Halbklassse arbeitet mit der Kunstvermittlerin Regula Straumann, die sich nebst der gemeinsamen Bildbetrachtung der gestalterischen Umsetzung des Themas widmet, während die andere Halbklassse von der Schauspielerin auf spielerische Art und Weise auf den Inhalt eingestimmt wird. Nach 45 Minuten wird

gewechselt. So ist auch in Corona-Zeiten und bei einer grösseren Klassengrösse genügend Abstand gegeben. Wer war Gertrud Dübi-Müller? Was dachte und fühlte sie? Und welche Kunstwerke hat sie gesammelt? Diesen und weiteren Fragen kommt die Klasse in den rund eineinhalb Stunden auf die Spur. Die Sammlerin hatte schon früh ein feines Gespür für zeitgenössische Kunst. So war das erste Kunstwerk, das sich die Kunstmäzenin als junge Frau kaufte, ein Bild von Vincent van Gogh.

Regula Straumann, Kunstvermittlerin Kunstmuseum Solothurn

«Kunst regt zum Denken an und ist Teil unserer Gesellschaft.»

Nachgefragt bei Regula Straumann, Kunstvermittlerin im Kunstmuseum Solothurn

Susanne Schneider: Frau Straumann, empfehlen Sie den Lehrpersonen, dass sie den Workshop-Besuch im Kunstmuseum vor­gängig im Unterricht vorbereiten?

Regula Straumann: Grundsätzlich rate ich eher zu einer Nachbereitung des Museumsbesuches, da es ansonsten zu Überschneidungen kommen kann.

Wie sieht so eine Nachbereitung im Unterricht idealerweise aus?

Da wir im Kunstmuseum Solothurn kein Atelier haben und somit nur kleinere gestalterische Aufgaben in den Sammlungs­räumlichkeiten stellen können, wäre es toll, wenn zum jeweiligen Thema im Bildnerischen Gestalten weitergearbeitet würde. Dabei soll es immer um eine Weiterentwicklung des Themas und nicht um eine 1:1-Kopie des Gesehenen gehen.

Worin liegt für Schülerinnen und Schüler die Faszination für eine Persönlichkeit wie Gertrud Dübi-Müller?

Sie war eine aussergewöhnliche und selbstbewusste Sammlerin, die mit vielen Künstlern jener Zeit bekannt war und sich in der damaligen Kunstszene bewegte. Sie nahm Malunterricht bei Cuno Amiet und war befreundet mit Ferdinand Hodler, der sie 17 Mal malte. Sie reiste viel mit ihrem Automobil herum und hielt ihre Erlebnisse mit der Fotokamera fest. Ihre Rolle als privilegierte, aber elternlose junge Frau in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist interessant.

Bildende Kunst beziehungsweise der Besuch von Kunstmuseen ist vermutlich bisweilen mit Schwellenängsten verbunden. Täuscht dieser Eindruck? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Dieser Eindruck täuscht nicht. Viele Lehrpersonen, die ihre Klasse für einen Workshop anmelden, sind selbst am Thema Kunst interessiert. Deshalb macht es

Sinn, das vielseitige Vermittlungsangebot der Museen bereits während der Ausbildung kennenzulernen und zu erleben, dass Kunst nicht elitär sein muss. Schön ist, wenn Lehrpersonen über ihren eigenen Schatten springen und neugierig Neues ausprobieren. Kunst regt zum Denken an und ist Teil unserer Gesellschaft. So können die im Museum gemachten Erfahrungen nicht nur ins Bildnerische Gestalten, sondern auch in andere Fächer wie Deutsch, Geschichte oder Philosophie einfließen.

Interview: Susanne Schneider

Daten und Anmeldung

Die acht interaktiven Workshops in der Sammlung zu Gertrud Dübi-Müller und ihrer Stiftung finden an folgenden Tagen statt: 28.10./30.10./4.11./6.11./11.11./13.11./18.11./20.11. jeweils von 9.30 bis 11.00 Uhr. Anmeldung: kmaufsicht@solothurn.ch



Szenische Führung mit Margit Maria Bauer und Gertrud Dübi-Müller.

Reaktion(en)

Interventionen auf dem Kulturweg Limmat – mitmachen lohnt sich!

Der Flussraum entlang der Limmat bietet mit dem Kulturweg Baden-Wettingen-Neuenhof seit 1991 eine wunderbare Symbiose von Natur und Kunst. Es sind insgesamt 27 Kunstwerke zeitgenössischer Schweizer Künstlerinnen und Künstler in einer einzigartigen Umgebung zu entdecken und zu geniessen. Im vergangenen Mai wurde «Steinskulptur» von Albert Schilling in der Nähe des Klosters Wettingen neu platziert und für das 25-jährige Jubiläum der Stiftung hat Konzeptkünstler Christoph Brüggel das Werk «Diffusion» entwickelt.

Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler

Die Kulturwegstiftung lanciert bis Ende November 2020 einen Wettbewerb, bei

welchem sich Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II mit einem der ausgestellten Werke auseinandersetzen und in Einzel- oder Gruppenarbeit mit einer räumlichen Intervention/Installation oder mit einer Performance darauf reagieren. Die eigenen Kunstaktionen werden fotografisch oder filmisch dokumentiert und müssen zu 100 Prozent recycelbar oder vergänglich sein und dürfen keinerlei Spuren auf dem ausgewählten Werk beziehungsweise in der Landschaft hinterlassen.

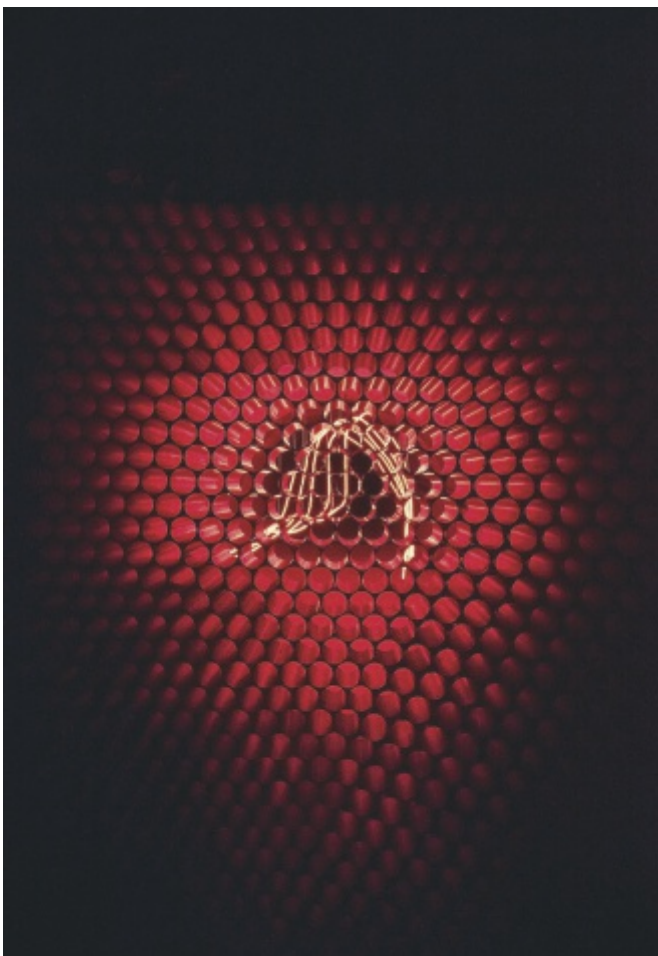
Die Reaktion(en) sollen die vorhandenen Kunstwerke also vorübergehend ergänzen, hinterfragen, bereichern, betonen, tarnen oder konkurrieren. Ob die temporären Eingriffe dabei gut sichtbar oder eher versteckt, frech oder angepasst sind, entscheiden die Teilnehmenden am bes-

ten vor Ort auf einem ersten Kulturweg-spaziergang. Ideale Ausgangspunkte für eine Begehung sind die Bahnhöfe Baden und Wettingen.

Die eingereichten Arbeiten werden in zwei Alterskategorien juriiert und mit attraktiven Sachpreisen von TALENS und Medion belohnt. Eine Auswahl von zwölf Wettbewerbsresultaten wird zusätzlich im Postkartenformat gedruckt und kann künftig über die Stiftung bezogen werden. Das Vermittlungsprojekt wird grosszügig unterstützt von der Gemeinde Wettingen und der Mobiliar, Generalagentur Baden.

Michael Bouvard, Stiftungsrat

Weitere Infos unter: www.kulturweg-limmat.ch, E-Mail vermittlung@kulturweg-limmat.ch



Zwei der Kunstwerke auf dem Kulturweg Limmat, die zur Auseinandersetzung anregen: Christoph Brüggels Werk «Diffusion» und Albert Schillings «Steinskulptur». Fotos: zVg.

Mediothek

«Lotte, träumst du schon wieder?»

Lektüretipp. Wir alle kennen sie: Kinder, die während des Unterrichts vor sich hinträumen und sich leicht ablenken lassen, mit dem Arbeitsblatt erst beginnen, wenn die anderen fast fertig sind, ihre Hausaufgaben vergessen und ein Chaos in ihren Materialien haben – ein Lese- und Vorlesebuch für verträumte Grundschul Kinder und ihre Eltern.

Dem zehnjährigen Hasenmädchen Lotte geht es ähnlich. «Trödel nicht rum!», «Hör auf zu träumen!» – ständig haben ihre Eltern und die strenge Lehrerin, Frau Luchs, etwas an ihr auszusetzen. Wenn es Lotte zu viel wird, driftet sie in ihre Traumwelt ab. Dort kann sie ihrer Hilflosigkeit entfliehen, indem sie sich als mutige Piratin in Abenteuer stürzt. Im wahren Leben stehen ihr zum Glück ihre besten Freundinnen zur Seite: Die fleisige und etwas ängstliche Ente Merle und die gemütliche Bärin Frieda, die so gerne Ballerina wäre.

Lotte droht an endlosen Hausaufgaben, Prüfungen, schlechten Noten und ihrer Vergesslichkeit zu verzweifeln. Doch dann trifft sie im verlassenen Wald auf eine seltsame Waldbewohnerin, die den Wert des Träumens kennt und sie in ein uraltes Geheimnis einweiht. Die weise Wölfin Sakiba bringt ihr den Wolfsblick bei: Die Fähigkeit, sich im richtigen Moment voll und ganz auf etwas zu konzentrieren.

Im neuen Buch der Psychologen und Lerncoaches Stefanie Rietzler und Fabian Grolimund lernen Primarschülerinnen und -schüler, wie man:

- sich beim Lernen zu Hause und in der Schule besser konzentriert.
- sich organisiert und beispielsweise die Hausaufgaben rechtzeitig einträgt und im richtigen Moment daran denkt, das nötige Material einzupacken.
- sich durch kurze Achtsamkeitsübungen sammelt, um sich anschließend bewusst auf eine Aufgabe zu fokussieren.
- bei anspruchsvollen Aufgaben dranbleibt und diese Schritt für Schritt angeht.



Cover: zVg.

Gleichzeitig lernen die Kinder ihre Verträumtheit und Fantasie als wertvolle Stärke kennen. Die Strategien wurden in eine abenteuerliche Geschichte eingebettet, in der sich Lotte verschiedenen Herausforderungen stellt und sich dabei selbst besser kennen- und akzeptieren lernt. Das Buch eignet sich für Lehrpersonen, die gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern lernen möchten, wie man seine Aufmerksamkeit besser lenken kann. Die Geschichte bietet zudem Gelegenheiten, verschiedene Themen aufzugreifen wie den Umgang mit Noten, individuelle Stärken und Schwächen, gegenseitige Unterstützung und Freundschaft. Abgerundet wird die Geschichte durch Lottes Trickkiste: Eine Sammlung wissenschaftlich fundierter Übungen, die den Schulalltag und das Lernen zu Hause erleichtern.

«Lotte, träumst du schon wieder?» ist in jeder Buchhandlung ab 14. September erhältlich.

Fabian Grolimund, Stefanie Rietzler

«Lotte, träumst du schon wieder?», Hogrefe: 1. Auflage 2020, ISBN: 978-3-456-86081-7

Das Geheimnis einer guten Geschichte

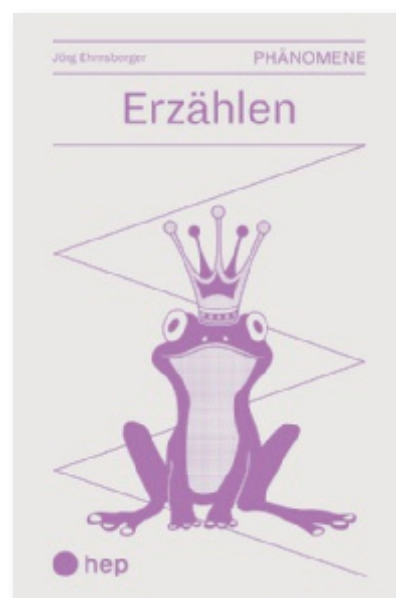
Wir erinnern uns alle an Geschichten aus unserer Kindheit, die uns auf eine Reise in eine andere Welt mitgenommen und uns dabei das Jetzt vergessen lassen haben. Woran liegt es eigentlich, dass uns manche Geschichten fesseln und in Erinnerung bleiben, wir bei anderen aber das Gähnen unterdrücken müssen?

Als Kinder fangen wir früh an, Geschichten zu erzählen. Selbst wenn dieses kindliche Erzählen noch ziemlich einfach ist, folgt es im Wesentlichen bereits den in unserem Kulturraum üblichen Mustern. Geschichten begleiten uns über die Kindheit hinaus. Auch im Erwachsenenalter sind wir davon umgeben. Wir begegnen ihnen in der Werbung, beim Klatsch und Tratsch, in den Nachrichten, im Film, in der Politik, beim Einkaufen – immer und überall.

Der Band «Erzählen» aus der Reihe «Phänomene» geht den Fragen nach, was eine Erzählung überhaupt ist und welche Strategien uns zu guten Erzählerinnen und Erzählern machen. Das Buch enthält Übungen zum Lesen, Sprechen und Schreiben für Kinder wie Erwachsene.

Medienmitteilung

Jörn Ehrnsberger, hep Verlag 2020, ISBN 978-3-0355-1685-2, 14 Franken



Lohnt es sich, jetzt zu investieren?



Investieren. Sowohl in unruhigen Zeiten als auch bei einer ökonomischen Schönwetterlage sind Investitionen immer mit Risiken verbunden. Sofern die Wertpapiere sorgfältig ausgewählt werden und das Portfolio gut diversifiziert ist, bieten Börseninvestitionen jedoch ein echtes Renditepotenzial.

Wenn Sie Ihr Geld erfolgreich anlegen wollen, nehmen Sie sich diese drei Tipps zu Herzen:

1. Sich langfristig orientieren

Die Corona-Krise könnte zu einer mehr oder weniger lang andauernden Verlangsamung der Wirtschaft führen. In diesem Fall sind Geduld und Durchhaltevermögen gefragt, bevor die Kurse wieder steigen. In unsicheren Zeiten wie diesen ist ein Anlagehorizont über mehrere Jahre besonders wichtig. Kurzfristig könnte es sich möglicherweise nicht lohnen.

2. Kurs halten

Bevor Sie Ihr Geld anlegen, nehmen Sie sich die Zeit, Ihre Anlagestrategie sorgfältig

zu definieren. Damit wird die Zusammensetzung des Portfolios entsprechend den Risiken festgelegt, die Sie bereit sind einzugehen. Wenn ein Sturm losbricht, ist es schwierig, den Kurs zu halten. Aber ändern Sie nicht plötzlich die Richtung, sondern richten Sie Ihr Portfolio immer entsprechend der von Ihnen sorgfältig entwickelten Strategie neu aus.

3. Kurzschlusshandlung verhindern

Wenn ein plötzliches Ereignis die Finanzmärkte erschüttert, lassen sich die Anleger oft von ihren Emotionen leiten. Gerade in solchen Zeiten muss man einen kühlen Kopf bewahren, um objektive Entscheidungen treffen zu können. Manchmal ist es besser, das Ende des Sturms abzuwarten, als in Panik zu geraten und sofort zu verkaufen – natürlich zu schlechteren Bedingungen.

Zusammen einfach besser

Kurz gesagt: Die gegenwärtige Situation sollte die Anleger nicht entmutigen, denn sie bietet auch Chancen. Sie sollte jedoch zur Folge haben, dass sie Vorsicht walten

lassen, beispielsweise indem sie sich durch eine Fachperson begleiten lassen: Bei rauer See ist es sinnvoll, das Ruder nicht allein zu halten, sondern einen starken Partner an der Seite zu haben. Zusammen sind wir einfach besser!
Baloise Bank SoBa AG, Amthausplatz 4, 4502 Solothurn, www.baloise.ch

Ihre Lebensziele im Fokus

Für Ihren persönlichen Anlageerfolg bieten wir Ihnen einen einzigartigen Beratungsansatz. Ihre Lebensziele stehen dabei an erster Stelle. Dank digitaler Unterstützung führt Sie Ihr persönlicher Berater interaktiv und systematisch durch alle Schritte. Daraus resultiert eine zielbasierte Anlagestrategie, angepasst an Ihre persönlichen Lebensziele wie zum Beispiel Familiengründung, Hauskauf oder Pensionierung.

www.baloise.ch/anlegen

Agenda

Landwirtschaft im Kino

► 30. September, 20.15 Uhr, Kino Odeon Brugg
Die Tomate ist weltweit die meist gegessene Frucht. Wussten Sie, dass 95 Prozent der italienischen Tomatenprodukte aus chinesischen Tomaten hergestellt werden? Die Tomate durchläuft auf ihrem Weg bis zum Convenienceprodukt viele Länder. Objektiv und eindrücklich werden im Film «The Empire of Red Gold» Themen wie Menschenrechte, Weltmärkte sowie Sinnhaftigkeit versus Wirtschaftlichkeit aufgegriffen. Einblicke in eine gigantische Industrie. Gesprächsrunde: Mit Fausta Borsani. Kosten: 15 Franken, Reservation: www.odeon-brugg.ch, Telefon 056 450 35 65

Clean-Up-Day

► 11./12. September



Die IG saubere Umwelt (IGSU) führt jährlich im September den Clean-Up-Day durch. Ziel der Aktion ist es, in Gruppen auf die Littering-Problematik aufmerksam zu machen und Abfälle fachgerecht zu entsorgen. Gemeinden, Firmen, Schulen, Pfadis oder Vereine können ihre lokalen Aufräum-Aktionen auf der Website der IGSU registrieren. Aufgrund der Corona-Pandemie hat die IGSU dieses Jahr die Sonderkategorie «Kleingruppe» ins Leben gerufen. Wer sich lieber im kleineren Kreis bewegt,

kann sich in einer Gruppe von bis zu fünf Personen anmelden. Für registrierte Aufräum-Aktionen winken verschiedene Preise. Auf www.igsu.ch finden sich neben Plakaten, Abfallsäcken, Handschuhen und Westen auch Planungshilfen wie Checklisten und Schutzempfehlungen zu Covid-19. Die IGSU bietet ausserdem Unterrichtsmaterialien für alle Zyklen zu den Themen Littering und Recycling an.

«Queer – Brüche erleiden und suchen»

► 18. Oktober, 11 Uhr, Thik Baden
Brüche ändern das Leben – ja, die Geschichte. Manchmal brechen wir bewusst, manchmal denken wir nur darüber nach. Oft erleben wir einen Bruch gänzlich unvorbereitet. Brüche haben mit Krisen und Transformation zu tun in gesellschaftlichen, persönlichen oder künstlerischen Belangen. Nach einem Bruch bleibt etwas kaputt oder es folgt etwas Neues. Gespräch mit Tyna Fritschy, Philosophin. Moderation: Benjamin Ruch. Vorverkauf: einen Monat im Voraus bei Info Baden.

Digital Week

► 27. Oktober bis 3. November
Am 3. November findet der vierte nationale Digitaltag statt. In Aarau und Umgebung gibt es bereits in der Vorwoche Veranstaltungen rund um die Digitalisierung zu besuchen. Die Region Aarau geht als leuchtendes Beispiel mit einer digitalen Woche und einem spannenden Programm für die gesamte Bevölkerung voran. Die «Digital Week» ist offen für alle interessierten Personen. Vom wissbegierigen Schulkind bis zur neugierigen Seniorin können alle in die digitale Welt eintauchen. Das Programm weist zahlreiche interessante Schwerpunkte auf und wird laufend unter www.digitaldayaarau.ch aufdatiert. Schlusspunkt der Digitaltage ist ein seit drei Jahren stattfindender Netzwerk-Event am 3. November. Die Digital Week in der Region Aarau ist eine Initiative des Kantons Aargau, der Stadt Aarau mit dem Stadtmuseum, der Digitalagentur Prevision und dem Treuhandunternehmen Kendris.

Sonderausstellung P26 – Geheime Widerstandsvorbereitungen im Kalten Krieg

► verlängert bis 30. Dezember, Museum Altes Zeughaus Solothurn



Die Ausstellung P-26 im Museum Altes Zeughaus in Solothurn ist bis Ende Jahr verlängert. Foto: zVg.

Im Nachgang zum Fichen-Skandal gerät auch das bis dahin geheime Projekt 26 (P-26) ins Schlaglicht der Medien. Es handelt sich dabei um eine Kaderorganisation zur Vorbereitung des Widerstandes im Besetzungsfall. Als die Organisation 1990 enttarnt und aufgelöst wird, ist sie noch immer im Aufbau und umfasst 300 Mitglieder. Die Ausstellung nähert sich der Geschichte und Gestalt der P-26 an und bettet die Organisation in den Entstehungskontext der Schweiz im Kalten Krieg ein. www.museum-altheszeughaus.so.ch

Sonderausstellung «Die Katze. Unser wildes Haustier»

► verlängert bis 11. April 2021, Naturmuseum Solothurn

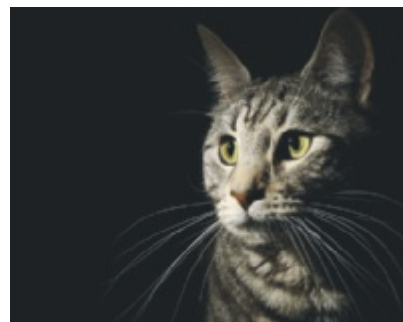


Foto: ShutterstockVolodymir.

Die Sonderausstellung ermöglicht es, Neues und Unbekanntes über das vertraute und doch rätselhafte Tier zu erfahren, das seinen Lebensraum mit uns teilt.



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch → SCHULBLATT → Inserate.

Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 15 erfolgt am **Donnerstag, 10. September, 14 Uhr**. Ausschreibungen für das SCHULBLATT 15 bitte vor diesem Termin aufgeben.

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@chmedia.ch. Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Befristet

Primarschule

Aarau

- ▶ Lehrperson Schulische Heilpädagogik
- ▶ 9 Lektionen

Aufgaben: Wir suchen eine Schulische Heil- und Sonderpädagogin/einen Schulischen Heil- und Sonderpädagogen für unser überschaubares Primarschulhaus. Die Abteilungen sind einfach geführt. Da der bisherige Heilpädagoge krankheitshalber ausfällt, suchen wir eine neue Heilpädagogin oder einen neuen Heilpädagogen für unsere 4., 5. und 6. Klasse. Wir bieten Ihnen 9 Lektionen, Zeitraum 13.10.20–31.7.21, also bis zu den Sommerferien. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, dass Sie die Stelle weiterführen können.

Anforderungen: Sie verfügen über eine adäquate Ausbildung, stehen vor dem Abschluss oder sind bereit, sich die Fachkenntnisse anzueignen.

Vom 12.10.2020 bis 31.7.2021

Kreisschule Aarau-Buchs, Berivan Mese, Schulleiterin, Bündtenweg 2, 5000 Aarau, 076 746 37 34/062 843 48 30, Kreisschule Aarau-Buchs, Nicole Schulthess, Assistentin Schulleitung, Bündtenweg 2, 5000 Aarau, 062 843 48 31, nicole.schulthess@ksab.ch

Sonderschule

Aarau

- ▶ Lehrperson Sprachheilunterricht
- ▶ 60–80 Stellenprozente

Aufgaben: Diagnostik, Therapie und Beratung von Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen.

Anforderungen: Abgeschlossene Logopädieausbildung, mit EDK-Anerkennung. Begabung und Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit verschiedenen Berufsgruppen und Eltern.

Angebot: Es besteht voraussichtlich die Möglichkeit, nach der Stellvertretung ein Teilpensum zu übernehmen. Aufgestelltes, engagiertes Stufenteam. Gut ausgestattete Therapieräume. Attraktives, professionell geführtes Unternehmen mit sozialem Auftrag. Der Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Vom 1.2.2021 bis 31.7.2021

Manuela Brugger, Teamleiterin Kindergarten/ Unterstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen, Telefon 062 838 21 58 oder manuela.brugger@zeka-ag.ch. Schriftliche Bewerbung bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, vorzugsweise per E-Mail bewerbung@zeka-ag.ch (PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.

Sonderschule Baden Dättwil

- ▶ Lehrperson Sprachheilunterricht
- ▶ 35–50 Stellenprozente

Aufgaben: Mutterschaftsvertretung mit Option auf Festanstellung. Diagnostik, Therapie und Beratung von Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen.

Anforderungen: Abgeschlossene Logopädieausbildung, mit EDK-Anerkennung. Begabung und Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit verschiedenen Berufsgruppen und Eltern.

Angebot: Aufgestelltes, engagiertes Stufenteam. Gut ausgestattete Therapieräume. Attraktives, professionell geführtes Unternehmen mit sozialem Auftrag. Der Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Vom 1.11.2020 bis 28.2.2021

Thomas Müller, Bereichsleiter Schule Baden beantwortet gerne Ihre Fragen. Sie erreichen ihn unter Tel. 056 470 92 22 oder thomas.mueller@zeka-ag.ch. Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, vorzugsweise per bewerbung@zeka-ag.ch (PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind auf Beginn des Schuljahres 2020/21 (1. August 2020) zu besetzen:

Gunzgen

- ▶ **Primarschule:** 1 Stellvertretung aufgrund Mutterschaft für ein Pensum von 10–22 Lektionen an der 1. Klasse. Dauer: 07.09.2020 – 09.07.2021.

Auskunft und Bewerbungen (per Mail): Patricia Jäggi, Schulleiterin, Telefon 062 216 90 56, E-Mail: schulleitung@schulegunzgen.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 14. September 2020

erfolgreich!



aargauer
lehrerinnen- und
lehrerverband

Mehrwert für Mitglieder

- ▶ Sekretariat alv als unentgeltliche Auskunft- und Beratungsstelle
- ▶ Krankenkassen-Vereinbarungen für den Zusatzversicherungsbereich für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
 - EGK Gesundheitskasse, www.egk.ch
Aarau: 062 839 90 80, aarau@egk.ch
Wettingen: 056 437 39 90, wettingen@egk.ch
 - CSS, www.css.ch/partnerplus
Angebote: 058 277 36 70, info.aarau@css.ch
 - CONCORDIA, 062 838 20 31
 - HELSANA, 043 340 15 00,
Aarau: markt.ga-aarau@helsana.ch
 - PROGRÉS
 - SANSAN
 - AVANEX
 - SYMPANY, www.sympany.ch/compan
0800 655 655
 - VISANA (über LCH)
 - SWICA, www.swica.ch, 0800 80 90 80

- ▶ Vereinbarung bei Kapitalversicherung Unfall und Krankheit
- ▶ Vergünstigung bei Zurich Connect-Versicherungen
 - Autoversicherung/Motorrad
 - Hausratsversicherung
 - Privathaftpflichtversicherung
 - GebäudeversicherungExklusiv: Lehrer plus, 0848 807 804
www.lch.ch (ID: LCH, Passwort: Klasse)
- ▶ Privat- und/oder Verkehrsrechtsschutzversicherung Protekta, 031 389 85 85
Antragsformular: www.lch.ch → Mehrwert
- ▶ Vereinbarung bei Berufshaftpflichtversicherung (Anmeldung über alv-Sekretariat)
- ▶ Hypotheken-Vergünstigungen (0,25%)
BaloiseBank SoBa, www.baloise.ch
0848 800 806
- ▶ Vergünstigungen bei Einkäufen
 - Autocenter Safenwil Emil Frey
Ursula Hediger: 062 788 82 21
ursula.hediger@emilfrey.ch

- Fitnesscenter, Hirslanden Training Aarau,
(20% auf das Jahresabo)
- tectis gmbh Oftringen, www.tectis.ch
(10% Rabatt auf Notebooks,
BTO PC und Belinea-Monitore)
Brigitte Schöllmann: 062 797 88 45
- BRACK AG, www.alv-ag.ch
→ Mehrwert → Einkäufe
(Passwort anfordern beim alv-Sekretariat)
- Hotelcard, www.hotelcard.com/alv
0848 711 717 (Rabattcode: alv)
- HERTZ Autovermietung
für Buchungen: 0848 822 020
CDP-Nummer 711283
- ▶ Finanzberatungen VVK
071 333 46 46, info@vvk.ch, www.vvk.ch

Details zum Angebot:

www.alv-ag.ch
oder Sekretariat alv
Entfelderstrasse 61
Postfach 2114
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch

In der zentral gelegenen Gemeinde Oftringen mit knapp 1700 Schülerinnen und Schülern wartet eine spannende Herausforderung.

Für die Leitung des engagierten und innovativen Kindergarten-Teams (16 Abteilungen, 34 LP, 304 SuS) suchen wir per 1. Februar 2021

eine Stufenleiterin / einen Stufenleiter Kindergarten (75 %)

Die Erhöhung des Pensums auf **90 % - 95 %** ist per Sommer 2021 vorgesehen.

Fühlen Sie sich angesprochen? Unter schule-oftringen.ch erfahren Sie mehr über die ausgeschriebene Stelle und unsere Schule. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Gesamtschulleiter, Lukas Leuenberger, unter Telefon 062 789 82 42.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte per E-Mail bis spätestens am 18. September 2020 an schulverwaltung@oftringen.ch

Für Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT



Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über alv@alv-ag.ch

INSERTAT
SCHULBLATT



Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

VOGT-SCHILD / DRUCK

print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:
Telefon 058 330 11 11, www.vsdruck.ch
Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

Ein Unternehmen der ch media

Das Sonderpädagogische Zentrum Bachtelen ist eine Institution, die sich für die persönliche, soziale und gesellschaftliche Integration von normalbegabten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einsetzt, die im Verhalten, im Lernen und in ihrer sprachlichen Kommunikation beeinträchtigt sind.

Wir suchen auf 1. Oktober 2020 für unsere Sonderschule eine Logopädin / einen Logopäden zu 80%

Wir freuen uns über eine Persönlichkeit, die

- über ein abgeschlossenes Studium in Logopädie und Berufserfahrung verfügt
- Freude, Interesse und Motivation an der Arbeit mit Kindern verschiedener Altersstufen mitbringt, die besondere Bedürfnisse im Bereich Sprache, Kommunikation, Verhalten und Lernen haben
- kreativ, zuverlässig, flexibel, humorvoll und belastbar ist
- die Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern und Bezugspersonen pflegt
- interdisziplinär denkt und vernetzen kann

Wir bieten

- regelmässigen Austausch im engagierten Logopädinnenteam
- Zusammenarbeit mit einem therapeutischen Team
- einen grossen Gestaltungsfreiraum
- eigenes und gut ausgestattetes Logopädiezimmer
- Anstellungsbedingungen nach kantonalen Richtlinien
- Möglichkeiten zu internen und externen Fortbildungen

Auskunft erteilt gerne:

Vera Wisler, Logopädin, 032 654 85 11, vera.wisler@bachtelen.ch

Bewerbung an:

Margot Stüdeli, Leiterin Therapie und Beratung,
Sonderpädagogisches Zentrum Bachtelen,
Bachtelenstrasse 24, 2540 Grenchen
margot.stuedeli@bachtelen.ch

LÜCKENLOSER SCHUTZ. MIT BELOHNUMG FÜR UNFALLFREIES FAHREN.

Profitieren Sie von CHF 500.- weniger Selbstbehalt nach drei Jahren unfallfreiem Fahren und von unserem Prämien-schutz im Schadenfall. Mit der Zurich Autoversicherung ist Ihr Fahrzeug rundum geschützt.

LCH-Mitglieder profitieren von 10 Prozent Rabatt.

JETZT PRÄMIE BERECHNEN:
zurich.ch/partner
Zugangscode: YanZmy2f



ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.



Primarschule Matzendorf



Primarschule
Rehgasse 2
4713 Matzendorf
Tel. 062 394 21 18

Kindergarten
Gartenstrasse 2
4713 Matzendorf
Tel. 062 394 19 39

Schulleiter
Pierino Menna
schulleitung@schule4713.ch
Tel. 062 394 21 18

Wir suchen Sie – Sie finden uns

Stellvertretung Primarschule Matzendorf, Mittelstufe 3./4. Klasse, vom 19. Oktober 2020 – 06. November 2020

Wir sind eine aktive, kleine Schule mit 98 SuS und 14 Lehrpersonen. Das Team ist sehr engagiert und motiviert. Die Anstellung wird befristet vom 19. Oktober bis 6. November 2020 abgeschlossen. Eine Weiterführung des Anstellungsverhältnisses ist nicht möglich.

Ihre Aufgaben:

- Klassenlehrerfunktion
- Fächer: NMG, Mathematik, Deutsch, Französisch, Bewegung und Sport, Musik, Technisches Gestalten
- Austausch mit dem Team und den Eltern
- Sie unterrichten jeweils Montagmorgen, Dienstag ganztags, Mittwochmorgen, Donnerstagmorgen und Freitag ganztags

Sie bringen mit:

- Abgeschlossene Ausbildung zur Primarlehrperson (oder in Ausbildung)
- Motivation und Freude an der Arbeit mit Kindern
- Engagement und zielorientierte Unterrichtsvorbereitung

Wir bieten:

- Handlungsfreiraum
- tolles Team mit guter Zusammenarbeit
- gute Infrastruktur
- Arbeit in ländlicher Gemeinde
- Anstellung nach kantonalen Richtlinien

Kontakt und Auskunft:

- Herr Pierino Menna, Schulleiter, Tel. 079 441 29 92
- Ihre Bewerbung schicken Sie per Mail an schulleitung@schule4713.ch.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



Das Kind im Zentrum

Das Zentrum für Kinder mit Sinnes- und Körperbeeinträchtigung ZKSK ist eine führende Institution zur schulischen Förderung und für medizinische und pädagogische Therapien im Kanton Solothurn. An drei Standorten in Solothurn und Oensingen bietet das ZKSK individuelle Therapieangebote für Kinder mit Sinnes- und Körperbeeinträchtigung sowie Lernschwierigkeiten an und leistet pädagogische und medizinische Unterstützung.

Für die Geschäftsführung, bei gleichzeitiger Standortleitung Schöngrünstrasse Solothurn, suchen wir aufgrund der Pensionierung der bisherigen Stelleninhaberin per 1. August 2021 eine engagierte, fachkompetente Führungspersönlichkeit als

Geschäftsführerin / Geschäftsführer Schul- und Therapiezentrum (80 bis 100%)

Mit Ihrem Engagement, viel Begeisterung und Humor fördern Sie eine Zusammenarbeits- und Teamkultur, welche ermöglicht, Kinder auf dem Weg in eine selbstverantwortete Zukunft zu begleiten und schulisch sowie therapeutisch optimal zu fördern.

Was Sie erwartet

- Sie tragen die Verantwortung für die gesamte operative Betriebsführung
- Sie erarbeiten die strategischen Entscheidungsgrundlagen für den Verwaltungsrat
- Sie stellen die erforderliche bauliche und betriebliche Infrastruktur sicher
- Sie pflegen Eltern- und Behördenkontakte und sind zuständig für Öffentlichkeitsarbeit
- Sie entwickeln die Organisation zukunftsorientiert und innovativ weiter
- Als Leiterin/Leiter des Standortes Schöngrünstrasse sind Sie verantwortlich für die operative Führung und Weiterentwicklung des Standorts

Was Sie mitbringen

- Eine heilpädagogische, therapeutische oder pädiatrische Grundausbildung
- Eine abgeschlossene Ausbildung auf tertiärer Stufe (Hoch- oder Fachhochschulniveau) im sozial-/heilpädagogischen und/oder medizinisch-therapeutischen Bereich
- Mehrjährige Erfahrung in der interdisziplinären Führung und Leitung eines Schul- oder Therapiezentrums, einer Non-Profitorganisation oder eines KMU-Dienstleistungsbetriebes
- Unternehmerisches, strategisch-ganzheitliches Denken
- Betriebswirtschaftliche Kenntnisse
- Idealerweise Erfahrung in Personal- und Organisationsentwicklung
- Kommunikations- und Verhandlungsgeschick
- Hohe Sozial- und Selbstkompetenz

Es erwartet Sie ein engagiertes Team, ein abwechslungsreicher Arbeitsalltag und gute Arbeitsbedingungen. Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung bis 14. September 2020 per E-Mail an info@ursula-stalder.ch.

Informationen zur Institution finden Sie unter www.zksk.ch. Ihre Fragen beantwortet Ihnen gerne Herr Rudolf Bieri, Verwaltungsratspräsident, Telefon 079 523 45 18, oder Frau Ursula Stalder, Telefon 034 530 08 52.

WIR SUCHEN DICH!

Schulleitung 85% ab SJ 21/22

WIR SIND...

- 200 Kindergarten- und Primarschulkinder
- 25 Lehrpersonen
- mit Logopädie und Schulsozialarbeit



WIR SUCHEN...

wegen Pensionierung eine integrale Persönlichkeit, die ...

- die Schule innovativ weiterentwickeln will.
- die hohe Qualität im Alltag weiterhin umsetzt.
- das Team weiterführt zu einem fachkundigen und fortschrittlichen Lehrkörper.



WIR ERWARTEN...

- Ausbildung als Lehrperson und Schulleitung
- Engagierte Leitung und Entwicklung der Schule
- Organisationskompetenz
- wertschätzende Zusammenarbeit
- kompetente Vertretung der Schule
- Belastbarkeit und Gelassenheit
- weitsichtige Ressourcenplanung



WIR BIETEN...

- ein motiviertes und qualifiziertes Lehrerteam
- Unterstützung durch erfahrenes Schulsekretariat
- Begleitung beim Stellenantritt
- Gestaltungsfreiraum in einer lebendigen Schule



Sende deine Bewerbung bis am 25.09.20 an:

andrea.widmer@daeniken.ch

Ansprechperson:

Ruedi Rickenbacher, Schulleitung, Tel. 062 291 17 50



CHRISTIANE GUYER

am 18. Oktober
in den Regierungsrat



FRAUENPOWER IN
DEN REGIERUNGSRAT.

www.christiane-guyer.ch

Fit machen statt stillstehen.

Mit einer Ausbildung
in der Hightech-Welt.

Jetzt bewerben!
www.libs.ch

Industrielle
libs
Berufslehren Schweiz

libs
Industrielle
Berufslehren Schweiz